

Landes- oder Regionalgeschichte,
Stadt- oder Lokalgeschichte?

Der Raum ist in den vergangenen Jahren mehr denn je zuvor nicht eigentlich nur Gegenstand, sondern konstitutives Merkmal forschender Anstrengung in der Geschichtswissenschaft geworden. Das scheint in der Hauptsache mit zwei Entwicklungen zusammen zu hängen: zum einen mit dem Vordringen sozialgeschichtlicher Betrachtungsweisen. Wenn und soweit die Sozialgeschichte antrat, um kollektive Mentalitäten und Verhaltensweisen möglichst sinnfällig vor dem Hintergrund und im Zusammenhang demographischer, wirtschaftlicher und sozialer Bedingungen zu deuten, drängte sich die räumliche Begrenzung des Erkenntnisfeldes nachgerade auf. Nur in der kleinräumigen Forschung, im lokal-regionalen Mikrokosmos der alltäglichen Lebensformen, Bedürfnisse, Zwangslagen und Wertvorstellungen schien es möglich, sozial-ökonomische Bedingungen und Verhaltensweisen bis hin auf die politische Ebene wenn nicht zwingend zu verbinden, so doch die Einflußfelder abzustecken, wechselseitige Beziehungen zu klären und darin, beispielsweise, die beharrliche Wirkung nichtökonomischer Verhaltensorientierungen aufzuzeigen, zu begründen. In dieses sich weit öffnende Erkenntnisfeld haben sich, zum anderen, jüngst vermehrt Interessen an Geschichte eingenistet, die so global wie ungenau unter dem Rubrum "Alltagsgeschichte" zusammengefaßt werden. Darin sind bekanntlich innerwissenschaftliche Entwicklungen, darunter die erwähnten sozialgeschichtlichen Betrachtungsweisen, aber auch eher politisch akzentuierte Strömungen zusammen mit einem neuen, kleinräumig orientierten Interesse an Geschichte eingeflossen. Eine Art Innensicht der Geschichte gewann an Resonanz, und diese Sicht verlieh den bisher eher geographisch, als "Flächen" mit einigermaßen klar umrissenen Grenzen, verstandenen Räumen gleichsam ihre dritte Dimension: "Lebensraum" würde sich als Begriff zur Bezeichnung dieser Erkenntnisgegenstände empfehlen, aber das Wort darf man nicht mehr benutzen.

So ist neben die Tendenz der Sozialgeschichte zur Konzentration auf kleine Einheiten eine in gewisser Weise gegensätzliche Tendenz zur räumlichen Entgrenzung, zum Ausloten von Daseinsräumen von unten und innen getreten, und darüber hinaus gibt es sehr pragmatische Gründe für lokal- und regionalgeschichtliche Dissertationen, läßt sich auf diese Weise der Quellenfundus doch geradezu optimal begrenzen. Die Universitätsstädte und -land-

schaften sind gewiß die besterforschten. Während nun die Sozialgeschichte, insofern sie sich, gewiß zu Unrecht, vorrangig dem 19. Jahrhundert zugewandt hat, eine Verschiebung der Raumbezeichnungen von "Landes-" zu "Regionalgeschichte", von "Stadt-" zu "Lokalgeschichte" erkennen läßt, hat die Alltagsgeschichte durch ihre Entgrenzung des Raumbegriffs sozusagen von der Fläche, die sich durch die Quellen und den Erkenntnisgegenstand definiert, zu Gefühls- und Wahrnehmungsräumen begriffliche Unsicherheit genährt.

Was konstituiert historische Räume - und mithin die Erkenntnisgegenstände von Regional- und Lokalhistorikern? Darf man beide überhaupt, angesichts sehr unterschiedlicher Methoden und Erkenntnisfelder, im selben Atemzug nennen? Früher schien das einfacher: Die Landesgeschichtsschreibung, die in der territorialen Vielfalt deutscher Geschichte ruhte und diese Vielfalt der Geschichtslandschaften in reger Forschung erkundete, stand in gleichem Recht neben einer vielfach von ihr mitbetriebenen Stadtgeschichte mit deren kennzeichnendem Akzent auf der älteren städtischen Rechts- und Verfassungsgeschichte. Beides definierte sich auch politisch, als voneinander geschiedene, wenn nicht gar im Konflikt miteinander stehende Herrschaftssphären, und damit selbstverständlich auch administrativ; der administrative Befund ordnete die Quellen eindeutig zu. Die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts hat den Regionenbegriff aufkommen lassen. Die neuen Gewerberegionen lassen sich nicht oder nur höchst unzureichend in den Grenzen der sehr viel älteren Territorien und Geschichtslandschaften beschreiben. Darüber hinaus sorgte die verfassungsrechtliche und politische Entwicklung für Ent-Territorialisierung: durch den bei allen föderativen Elementen eben doch zentralistischen Nationalstaat, durch Gleichschaltung 1933 und Neugliederung nach 1945. Beides, Industrialisierung und Nationalstaatsbildung, hatte direkt und mittelbar sehr erhebliche, landschaftliche Unterschiede nivellierende Folgen durch die Entstehung von Märkten, raumübergreifende Klassenbildung, politische Parteien und Sozialpolitik, durch Urbanität und deren Diffusion auch in nichturbane Räume. Das beschreibt zugleich die Entwicklung von der Stadt- zur Lokalgeschichte, zur Geschichte des Dorfes im Industriezeitalter oder zur Geschichte der Urbanisierung. Denn der alte, überwiegend auf Rechtskriterien gestützte Stadtbegriff büßte mit der Urbanisierung an Überzeugungskraft ein; Urbanität erschien als neue Lebensweise durch Bevölkerungsdichte, Arbeitsteilung, Infrastruktur, Kommunikation und Politik definiert.

Landesgeschichte orientierte sich im wesentlichen in politischen Grenzen. Regionalgeschichte folgt manchmal geographischen Grenzen (Küsten, Flußtäler, Berglandschaften), in der Regel heute aber industrieregionalen Grenzen; sie kann deshalb zugleich Branchengeschichte sein. Es ist übrigens kennzeichnend, daß Industrialisierung und moderne Politik Regionalismen geboren haben Restbestände von Geschichtslandschaften in neuer Bedeutung. Stadtgeschichte, das lag früher noch klarer, weil die Rechtsformen städtischen Lebens so klar vom Lande, von der Landschaft, vom politischen Territorium geschieden waren und weil darin viel Eigenart entstanden ist. Heute ist Lokalgeschichte hingegen Dorfgeschichte (und darin überwiegend Gegenstand einer modernen Volkskunde) oder Großstadtgeschichte, ansonsten noch das Anliegen engagierter Heimatforscher. In der Großstadtgeschichte steht das Interesse an typisierbaren Entwicklungen im Zeitalter der Urbanisierung vornehmlich: Bevölkerungsbewegungen, soziale Segregation, Quartiersbildung, Wohnen, Konsum, Infrastruktur, Bildung und Kultur, Leistungsverwaltung, Selbstverwaltung.

So scheint es nicht müßig festzustellen, daß die Region etwas anderes ist als der Ort und daß Regional- und Lokalgeschichte nicht im selben Atemzug als scheinbar verwandte Betrachtungsweisen und Erkenntnisgegenstände genannt werden sollten, so wenig, wie man früher Landes- und Stadtgeschichte vereint hat. Keineswegs würde beispielsweise das eine durch das andere exemplifiziert, ginge das eine im anderen auf. Allenfalls in der Begrenzung auf Wirtschafts- und Sozialräume lassen sich Gemeinsamkeiten gerade auch hinsichtlich der Quellen entdecken, und gerade auf dieser Ebene umfaßt Regional- auch Stadtgeschichte. Ansonsten sind schon die Quellen klar geschieden: Die Stadt hat ihre eigene Statistik, und der administrative Befund unterscheidet sich bis heute gravierend von der Region.

Für beide Seiten, für die Region und die Stadt, bleiben hingegen ihre Beziehungen zueinander ein zentraler Untersuchungsgegenstand. Diese Beziehungen tragen vor allem auch den Charakter wechselseitiger Abhängigkeiten, die sich nur unter der Vision einer verstädterten Welt aufheben. Die Region bedarf der zentralen Orte für ihre wirtschaftliche, administrative und infrastrukturelle Funktionsfähigkeit; die Stadt ruht in ihrem versorgenden Hinterland, daß sich im Zeitalter globaler Märkte weit gedehnt hat. Es ist übrigens eine der interessantesten Fragen, ob, inwieweit und in welchen Phasen während der vergangenen beiden Jahrhunderte sich städtische und ländliche Lebensformen stärker voneinander schieden oder einander stärker annäherten

und ob die Diffusion von Urbanität unaufhörlich voranschreitet. Ein anderer Problemzusammenhang taucht auf, wenn man von "Stadtregionen", "Städtelandschaften", spricht. Das konkretisiert sich in der älteren Geschichte zu-
meist in den Städtebünden und ihren Interessenlagen gegenüber den Territorialherrschaften; seit der Industrialisierung ist damit strukturell die industrieregionale Bevölkerungsverdichtung mit ihrer zögernden, später innerhalb der Region auch koordinierten Zuweisung von Stadtfunktionen, sozial die Herausbildung einer stark industriebezogenen Urbanität gemeint. Das zeigt, daß der Regionenbegriff umfassender, weil inhaltlich neutraler verwendet werden kann als der Raumbegriff der älteren Landesgeschichte. Regionen sind auf denkbar unterschiedliche Weise konstituiert; wer mit dem Regionenbegriff arbeitet, darf deshalb die definitorische Anstrengung nicht scheuen.

Der, verkürzt gesagt, "alltagsgeschichtliche" Raumbegriff trägt Bedeutung und fruchtbare Fragestellungen für beide Seiten, für Region und Ort - wenn nur klar genug gefragt, Bedeutung erkannt wird. Es ist sehr sinnvoll, unterschiedliche Wahrnehmungsräume für Individuen und Kollektive in unterschiedlichen Strukturverhältnissen, Lebenslagen und Kulturen sowie den Wandel dieser Wahrnehmungsräume, die nicht schlechthin durch "Flächen" begrenzt werden, zu untersuchen. Wie "Heimat" empfunden wird, das hat sich, während das Bedürfnis bestehen blieb, gewiß tiefgreifend verändert. Dorfplatz und großstädtisches, industriebezogenes Wohnquartier sind sehr unterschiedliche Sozialisations- und Erfahrungsräume; man kann es bereits in der expressionistischen Großstadtlyrik nachlesen. Die Beispiele ließen sich mehren. Sie zeigen, daß Stadt und Region als unterschiedene, aber aufeinander bezogene Räume nicht nur verschiedene Formen der Vergesellschaftung, sondern vor allem auch eine verschiedene Selbstwahrnehmung und andere Identität entfalten.

Klaus Tenfelde

Tagungstermine 1986

- 22.-25. Mai Tragfähige Traditionen?
Internationale Städtetagung, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt" in Stade
mit Arbeitskreisen zu den Themen
- Stadtalltag 1300-1900
Stadtsanierung und Denkmalschutz in Europa
Stadtarchäologie
 - Das Warenhaus in der alten Stadt
- Anmeldung und Tagungsprogramm bei der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt",
7300 Esslingen, Marktplatz 16; Tel.: 0711/35 76 70.
- 6./7. Juni Heimatgeschichte, Regionalgeschichte, Landesgeschichte, Historische Geographie
Tagung, veranstaltet vom Niedersächsischen Heimatbund Hannover in Verbindung mit der Arbeitsgruppe Regionalgeschichte der Universität Hannover in Hannover
mit Referaten über
- Regionalgeschichte (Ernst Hinrichs/Braunschweig)
 - Vergleichende Landesgeschichte (Franz Irsigler/Trier)
 - Historische Geographie (Klaus Fehn/Bonn)
 - Heimatgeschichte (Carl-Hans Hauptmeyer/Hannover)
 - Regionalgeschichte im Geschichtsunterricht
(Gerhard Schneider/Hannover)
- Auskünfte und Anmeldung: Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer,
Historisches Seminar der Universität, 3000 Hannover 1,
Schneiderberg 50.
- 9.-13. Juni Stadt und Salz
Tagung des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Linz
Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Rausch
Sekretariat: Österreichischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, A-4010 Linz, Postfach 320.
- 8.-12. Oktober 36. Historikertag
veranstaltet vom Verband der Historiker Deutschlands und vom Verband der Geschichtslehrer Deutschlands in Trier
Rahmenthema:
- Räume der Geschichte - Geschichte des Raums
- Anmeldung und Programm: Büro des 36. Historikertages,
c/o Universität Trier, FB III Geschichte,
5500 Trier, Postfach 3825.
- 10./11. November Regional- und lokalspezifische Voraussetzungen des Widerstandes im Dritten Reich
Arbeitstagung, veranstaltet von der Historischen Kommission zu Berlin in Verbindung mit der Gedenkstätte deutscher Widerstand und dem Deutschen Institut für Urbanistik in Berlin (geladener Teilnehmerkreis).

12.-14. November Landschaftliche Selbstverwaltung in Westfalen 1886-1986.
Geschichte - Gegenwart - Perspektiven.
Kongreß des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in
Münster

Tagungsleitung: Karl Teppe

Programm:

Sektion Verfassung (Leitung: Peter Hüttenberger/Düsseldo

- Prinzipien und Organisation der preußischen Provinzialverbände (Hans-Joachim Behr/Münster)
- Entwicklung der Aufgaben und Leistungsstruktur des Provinzialverbandes Westfalen (Wolfgang Krabbe/Universität Dortmund)
- Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Rechtliche Stellung und politisch-administrative Praxis (Janbernd Oebbecke/Münster)

Sektion Gesundheit und Soziales

(Leitung: Dirk Blasius, Universität Essen)

- Sozialpolitik und Provinzialverbände (Adelheid Gräfin zu Castell-Rüdenhausen/Bochum)
- Psychiatrie in Westfalen: Konzepte und Anstaltspraxis (Bernd Walter/Münster)
- Psychiatrie in Westfalen nach dem 2. Weltkrieg (Reiner Tölle, Universität Münster)

Sektion Kommunalwirtschaft

(Leitung: Jürgen Reulecke, Universität Siegen)

- Provinziale Kommunalwirtschaft und kommunales Leistungssystem (Gerold Ambrosius/Bremen)
- Provinziale Kommunalwirtschaft zwischen staatlicher Wirtschaftspolitik und regional orientierter Wirtschaftsentwicklung (Jürgen Kloosterhuis/Münster)
- Kommunalwirtschaft des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (Reinhold Brauner/Münster)

Sektion Kultur

(Leitung: Uwe Gerke, Westdeutscher Rundfunk Münster)

- Heimat und Volkstum: zwei Leitbegriffe der Kulturpflege und Kulturpolitik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Gerhard Kratzsch, Universität Münster)
- Wandel der Formen und Ziele der Kulturpflege und Kulturpolitik des Provinzialverbandes zwischen 1886 und 1945 (Karl Ditt/Münster)
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kulturpflege und Kulturpolitik des Landschaftsverbandes, der Städte und Kreise nach dem Zweiten Weltkrieg (Walter Hostert/Lüdenscheid)

Organisation: Provinzialinstitut für Westfälische Landes- und Volksforschung - Wissenschaftliche Hauptstelle
4400 Münster, Schorlemerstraße 16.

- 14.-16. November Stadt und Krieg
 Jahrestagung des Arbeitskreises für Südwestdeutsche
 Stadtgeschichtsforschung in Böblingen
- Referate:
- Der Wiederaufbau der Stadt Böblingen nach den Zer-
 störungen im Zweiten Weltkrieg (Obm a.D. Brumme/
 Böblingen)
 - Städtische Kriegslasten nach den Haushaltsrechnungen
 (Dirlmeier u. Fouquet/Gießen)
 - Die Bedeutung der hochmittelalterlichen Stadtmauer
 für das Selbstverständnis (Koller/Salzburg)
 - Zirkel der Vernichtung oder Kreislauf des Kriegs-
 gewinns? Beobachtungen in der Festungsstadt Stade im
 17. Jahrhundert (Eichberg/Kopenhagen)
- Die Festungsstadt Wesel im Ersten Weltkrieg. Kriegs-
 auswirkungen und Versorgungsprobleme (Sicken/Münster)
- Probleme der Kriegszerstörung und ihrer Bewältigung
 der Stadt Freiburg im Zweiten Weltkrieg (Schnabel/
 Freiburg)

1987

30. März - Recht, Verfassung und Verwaltung in frühneuzeitlichen
 1. April Städten
 Frühjahrstagung des Kuratoriums für vergleichende
 Städtegeschichte in Münster
 (4400 Münster, Syndikatplatz 4/5)

Bethmann-Studienpreis der Stadt Frankfurt am Main

Der 1984 anlässlich seines 60. Geburtstages von Johann Philipp Freiherr von Bethmann gestiftete Förderpreis für junge Historiker wurde im Dezember 1985 zum zweiten Mal im Limpurssaal des Rathauses Römer durch die Frankfurter Historische Kommission verliehen. Stadtrat Professor Hilmar Hoffmann überreichte den mit DM 4.000,-- dotierten Preis an Inge Schlotzhauer-Günther für ihre bei Professor Dr. Peter Wende begonnene Dissertation "Die antimilitarische Bewegung in Frankfurt am Main 1880-1914". Es wurde damit eine junge Wissenschaftlerin gefördert, deren Arbeit geeignet ist, die Basis zur Erforschung der Frankfurter Stadtgeschichte zu erweitern.

Tag der offenen Tür im Stadtarchiv Fürth

Am Tag der offenen Tür der Stadtverwaltung Fürth am 13.10.1985, veranstaltete die Archiv bezeichnete Dienststelle, die sich aus den Abteilungen Stadtarchiv, Stadtbibliothek, Städtische Sammlungen und Stadtmuseum zusammensetzt, mehrere Sonderführungen. Diese galten u.a. der Geschichte der Fürther Spiegelfabrikation und dem Gräfl.-Pückler-Limpurischen Archiv, das auch die Reste der Bibliothek enthält. In dem eindrucksvollen, sonst nicht zugänglichen Depotraum wurden den interessierten Besuchern ausgewählte Bücher zu den Themen Genealogie, Recht und Verwaltung, Privatlektüre, Schulbücher und Nachschlagewerke gezeigt. Außerdem wurden die typischen Archivaliengattungen Urkunden, Akten und Rechnungen an besonders interessanten Stücken erläutert. Das Interesse bei den Besuchern war groß.

Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Mönchengladbach

Das Stadtarchiv Mönchengladbach gibt seit Ende 1984 in unregelmäßigen Abständen ein Informationsblatt heraus mit dem Titel "Aus Vergangenheit und Gegenwart. Mitteilungen aus dem Stadtarchiv". In den einzelnen Ausgaben wird auf aktuelle Arbeiten, wie etwa Erfassung und Verzeichnung von bisher unbearbeiteten Archivbeständen, Forschungsvorhaben, Archivstatistik u.a. verwiesen, daneben wurden Quellen publiziert und erschlossen sowie kleinere stadtgeschichtliche Arbeiten - mit Autoren- und Quellenangaben - veröffentlicht.

Mit den "Mitteilungen", die an Interessierte kostenlos abgegeben werden, wendet sich das Stadtarchiv an alle Bürger, die sich für stadtgeschichtliche Themen interessieren, insbesondere auch an Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

Österreichischer Städteatlas - Historischer Atlas von Wien

Im Oktober 1985 erschien, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, der Wiener Zweigstelle des Ludwig-Boltzmann-Instituts und dem Wiener Stadt- und Landesarchiv, die zweite Lieferung zum Österreichischen Städteatlas. Sie enthält Materialien zu den Städten Bregenz, Hallein, Kapfenberg, Kufstein, Linz, Marchegg und Rust. Das Werk ist Teil eines europaweiten Projektes zur vergleichenden Stadtgeschichtsforschung; parallele Atlaswerke liegen aus Dänemark, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und aus der Bundesrepublik Deutschland vor - letzteres als Unternehmen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster (mit bisher 35 Beispielstädten). Der Österreichische Städteatlas kann als Ganzes oder in Form einzelner Stadtmappen bezogen werden. Kartographischer Kern des Atlas ist jeweils der Franziszeische Katasterplan aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der für alle österreichischen Städte vorliegt und deshalb die ideale Basis für vergleichende topographische Studien darstellt.

Bereits im Herbst 1984 erschien die 2. Lieferung des Historischen Atlas' von Wien. Sie ergänzt die 1981 begonnene sozialräumliche Längsschnittanalyse einer Großstadt vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart um weitere 13 Kartenblätter. Das vom Wiener Stadt- und Landesarchiv in Verbindung mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung herausgegebene Kartenwerk (verantwortlich Felix Czeike und Renate Banik-Schweitzer) wird ergänzt durch Kommentarbände zu den einzelnen in den Karten behandelten Themen (vgl. hierzu bibliographische Angaben in IMS 85/1).

Register für IMS

Die IMS-Redaktion empfiehlt ihren Beziehern, die IMS-Hefte jeweils dreier Jahrgänge zusammenzubinden. Hierzu passende Inhaltsverzeichnisse (1977-79/1980-82/1983-85) werden an Interessenten gerne abgegeben.

Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster

In seiner Jahresversammlung am 11. März wählte das Kuratorium neu in den Beirat des Instituts Heinrich Koller/Salzburg (für Wilhelm Rausch/Linz) und H.U. Thamer/Münster (für M. Brecht/Münster).

Nach dem Auslaufen des Sonderforschungsbereichs "Vergleichende Geschichtliche Städteforschung" in diesem Jahr bemüht sich das Institut um eine neue Schwerpunktsetzung und entsprechende finanzielle Absicherung. Zur Diskussion steht die Konstituierung eines Forschungsschwerpunktes "Vergleichende Urbanisierungsforschung des 19. und 20. Jahrhunderts".

Die Arbeiten am Deutschen und am Westfälischen Städteatlas sollen weitergeführt werden. Von der Bibliographie zur geschichtlichen Städteforschung Deutschland - dem Nachfolger des "Keyser" - befindet sich ein erster Band (von zwei Teilbänden) mit rund 7.000 Titeln im Druck.

Personalia

Dr. Ewald Gäßler, Generalsekretär der Landesausstellung Niedersachsen 1985 "Stadt im Wandel", wurde zum Leiter des Oldenburger Stadtmuseums ernannt.

Dr. Gerhard Gerkens, Kunsthalle Bremen, wurde als Nachfolger für den verstorbenen Dr. Wulf Schadendorf neuer Direktor des Museums für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck.

Dr. Björn R. Kommer, Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Lübeck, wurde zum Leiter des Rosgartenmuseums der Stadt Konstanz ernannt.

Dr. Horst Matzerath, Wissenschaftlicher Referent am Historischen Archiv der Stadt Köln und Privatdozent an der Universität Duisburg, vertritt im Sommersemester 1986 Prof. Dr. Kurt Düwell auf dessen Lehrstuhl für neuere und neueste Geschichte an der Universität Trier.

Dr. Klaus Megerle, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Professor für geschichtliche Grundlagen der Politik im Fachbereich Politische Wissenschaften der Freien Universität Berlin.

Dr. Paul Sauer, bisher Hauptstaatsarchiv Stuttgart, wurde als Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Dr. Karl Leipner neuer Direktor des Stadtarchivs Stuttgart.

Dr. Klaus Tenfelde, Autor des Leitartikels in diesem Heft, Privatdozent an der Universität München, wurde zum Sommersemester 1986 auf die Lehrkanzel für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Innsbruck berufen.

Probleme um Begriffe - Beobachtungen aus der Deutschen Demokratischen Republik zum Thema "Regionalgeschichte"

Jede Wissenschaft braucht ein System, um ihren Gegenstand in eine bestimmte Ordnung zu bringen. Für die Geschichtswissenschaft sind drei Ordnungssysteme mit unterschiedlichen Kriterien festzustellen. Das erste ist die Zeit, die sich als Ordnungsprinzip für die Erfassung der Geschichte geradezu anbietet, weil sie sich im Ablauf des Geschehens ganz von selbst ergibt. Wenn man eine genügend lange Zeit mit einer genügend großen Zahl geschichtlicher Ereignisse überblickt, entdeckt man als zweites das thematische Prinzip, das es gestattet, Entwicklungslinien jeweils eines bestimmten Themas herauszuarbeiten und somit Probleme bewußt zu machen. Dadurch gewinnt die Geschichte einen höheren Grad von Wissenschaftlichkeit, wobei auch der Weg zur Verallgemeinerung und zur Abstraktion beschritten wird. Eine Verallgemeinerung wird aber nicht nur aus geschichtlichen Prozessen, also aus aufeinanderfolgenden Ereignissen abgeleitet, sondern auch aus dem gleichzeitigen Geschehen an verschiedenen Orten. Geschichte ereignet sich auch im geographischen Raum. Die Zeit, das Thema und der Raum sind die drei Dimensionen der Geschichte und zugleich ihre drei grundlegenden Ordnungsprinzipien.

Der Raum, in dem sich Geschichte ereignet, ist die Erdoberfläche, die vom Menschen bewohnt wird. Sie gliedert sich nach geographischen Gesichtspunkten in Erdteile, Inseln, Halbinseln, Beckenlandschaften, Flußgebiete, Gebirge, Hochebenen, Täler, Tiefebene, also in natürliche geographische Einheiten, die ohne das Zutun des Menschen vorgegeben sind. Sie läßt sich aber auch in gesellschaftliche Lebenseinheiten aufteilen, die als Menschenwerk entstanden sind und sich in historischer Zeit entwickelt und verändert haben: Siedlungsräume, Stammes- und Volksgebiete, Königreiche, Länder, Staaten, Territorien, Verwaltungs- und Herrschaftsbezirke, Dörfer und Städte. Man kann in diesem Zusammenhang eine Weltgeschichte, eine Geschichte Europas, eine deutsche Geschichte, eine sächsische Geschichte und eine Geschichte der Stadt Leipzig erarbeiten, wobei der Gegenstand jedesmal geographisch bestimmt und begrenzt ist. So entsteht ein System raumbezogener Geschichtswissenschaft mit mehreren Ebenen von der "niedersten" bis zur "höchsten", wobei jede höhere Ebene gegenüber den niederen eine Verallgemeinerung und Vereinfachung bedeutet und jede niedrigere Ebene das Tatsachenmaterial für die höheren liefert. Wem es um ein rationales System dieser räumlichen Ebenen geht, der kann von Global-, Kontinental-, National-, Regional- und Lokal-

geschichte sprechen. Die wirkliche Geschichte ist vielgestaltiger und lebensvoller, sie ereignet sich in den kleineren geographischen Räumen in Ländern, Landschaften, Heimatgebieten, Städten und Dörfern. Unter den Bedingungen der deutschen Geschichte haben sich hier die Begriffe Landesgeschichte, Heimatgeschichte und Ortsgeschichte eingebürgert, wobei die letztgenannte eine besondere Art in Gestalt der Stadtgeschichte einschließt.

Bei Ländern, Heimatgebieten und Ortschaften handelt es sich um in sich geschlossene, verhältnismäßig selbständige Einheiten. Ein Land, eine Stadt ist für sich ein Ganzes, das gewiß andere ähnliche Einheiten neben sich hat und sich in ein größeres Ganzes einordnet, aber doch auch seinen Eigenwert besitzt und deswegen als selbständige geschichtliche Größe betrachtet werden kann. Eine solche Größe besitzt ihre unverwechselbare Eigenart und eine Individualität. Insofern ist die Unterscheidung von Landes-, Heimat- und Ortsgeschichte sinnvoll und entspricht der geschichtlichen Wirklichkeit. Sie hat sich aus der Wissenschaftsentwicklung des 19. Jahrhunderts ergeben und sich als brauchbares Prinzip erwiesen. Es besteht keine Notwendigkeit, dieses bewährte System raumbezogener Geschichtswissenschaft umzustößen und durch neue Begriffe zu verunklaren.

Dies ist jedoch dadurch geschehen, daß nach dem Zweiten Weltkrieg der Begriff der Regionalgeschichte in dieses System eingeführt worden ist. Ein neuer Sachverhalt ist dadurch nicht in die Geschichtswissenschaft hineingebracht worden, dafür aber ein Gesichtspunkt, der für ein tieferes Geschichtsverständnis durchaus fragwürdig ist. Es liegt im Wesen des Begriffs der Region, daß es sich dabei immer um den Teil eines Ganzen handelt. Das Wort wird besonders häufig in der Geographie und zur Kennzeichnung von Gliedern komplexer politischer und wirtschaftlicher Großsysteme verwendet, wie sie im modernen Flächenstaat und in Wirtschaftsräumen gegeben sind. Der zentralistisch aufgebaute Staat duldet nur untergeordnete, abhängige Regionen, die keinen Eigenwert besitzen und nur als Teile eines Ganzen bestehen. Er selbst ist das Ganze. Ein Historiker, dem es stets und auch noch bei der Arbeit auf der kleinsten räumlichen Ebene um die Erfassung geschichtlicher Einheiten geht und der auch noch im handelnden Menschen das Individuum sieht, kann mit dem Begriff der Region wenig anfangen. Dieser Begriff ist für eine dem Leben zugewandte Geschichtsarbeit zu sehr konstruiert, abstrakt, rational, unbrauchbar und überflüssig.

Es gibt zweifellos verschiedene Gründe dafür, warum neuerdings an unterschiedlichen Stellen innerhalb der deutschen Geschichtswissenschaft der Begriff der Regionalgeschichte aufgenommen worden ist. Im vorliegenden Beitrag geht es allein um seine Aufnahme und Anwendung in der offiziellen Geschichtswissenschaft der DDR.

Als nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges auf dem Boden der damaligen Sowjetischen Besatzungszone ein neues System der Geschichtswissenschaft auf marxistischer Grundlage aufgebaut wurde, waren vor allem drei Orientierungen maßgebend: die marxistische Philosophie, die Tradition der deutschen Arbeiterbewegung und die scharfe Abwendung von der bürgerlichen deutschen Geschichtswissenschaft. Das Ergebnis war eine revolutionäre Neugestaltung, wobei für das anstehende Thema die zentralistische Organisation der deutschen Arbeiterbewegung und die Kritik am dynastisch begründeten deutschen Partikularismus wichtig wurden. Landesgeschichte war, wie es bei oberflächlicher Betrachtung tatsächlich scheinen kann, mit Ländern verbunden, die als Träger eigener Staatlichkeit nach der Gründung der DDR durch die Verwaltungsreform von 1952 beseitigt wurden. Die Abschaffung der Länder entzog nach Meinung des damals maßgeblichen Berliner Historikers Alfred Meusel der Landesgeschichte die Existenzberechtigung. Außerdem wurde aus einer einseitigen, inzwischen überwundenen Deutung marxistisch-philosophischer Auffassungen der deutschen Landesgeschichte ein geographischer Determinismus angelastet, der im Gegensatz zu den stark in den Vordergrund gerückten Gesetzmäßigkeiten der Geschichte gesehen wurde. Schließlich traf die Landesgeschichte gerade in den östlichen Gebieten Deutschlands der Vorwurf, sie habe im Rahmen der Geschichte der deutschen Ostsiedlung des Mittelalters an der weltanschaulichen Vorbereitung des deutschen DRanges nach dem Osten mitgewirkt, der sich während des Zweiten Weltkrieges in so grauenvoller Weise ausgetobt und das deutsche Volk mit schwerer Schuld beladen hat. Die Opfer dieses Dranges nach dem Osten waren gerade solche Länder, die nunmehr mit der DDR in einem politischen und gesellschaftlichen System verbunden waren.

Bei diesem Stand der Dinge war die herkömmliche Landesgeschichte mehrfachen, massiven Angriffen aus verschiedenen Richtungen ausgesetzt, der Begriff wurde abgelehnt, die Arbeit war erschwert, der Neuaufbau der durch den Krieg unterbrochenen institutionellen Voraussetzungen war stark behindert oder ganz unmöglich. Dabei war es noch ein glücklicher Umstand, daß sich in der Person von Karl Czok ein marxistischer Historiker fand, der die

Landesgeschichte als ein in den Besonderheiten der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands zutiefst verwurzeltes Problem erkannte und sich um ein marxistisches Konzept der deutschen Landesgeschichte bemühte. Aus dem Rückblick auf das seitdem vergangene Vierteljahrhundert läßt sich sagen, daß durch seine Anstrengungen im Jahre 1961 die Sache gerettet werden konnte, freilich unter Preisgabe des Begriffes. Von nun an war die "Regionalgeschichte" die gewissermaßen amtliche zusammenfassende Überschrift für alles, was sich an geschichtswissenschaftlichen Unternehmungen unterhalb der Nationalgeschichte ereignete.

Damit war immerhin die Tatsache anerkannt, daß geschichtswissenschaftliche Arbeit auch in kleineren geographischen Einheiten möglich und notwendig ist. Hierbei trat die Heimatgeschichte stärker in das Blickfeld, wenn es auch eine von betont rationalen Grundlagen ausgehende Geschichtsauffassung schwer hat, zu einem solchen von Gefühlen bestimmten Gegenstand wie der Heimat einen der Wirklichkeit angemessenen Zugang zu finden. Ortsgeschichte wurde weiterhin betrieben und erfreute sich zunehmender Aufmerksamkeit in der Bevölkerung. Auch die landesgeschichtliche Arbeit herkömmlicher Art ging in begrenztem Umfang weiter. Alles ließ sich nun unter dem Etikett der Regionalgeschichte einordnen, die seit 1961 wenigstens einen eher geduldeten als wirklich voll anerkannten Platz im System der neuen Geschichtswissenschaft erhalten hatte.

In den seither vergangenen 25 Jahren ist in der DDR viel Gutes und Brauchbares an landes-, heimat- und ortsgeschichtlichen Arbeiten geleistet worden, aber eine methodisch angelegte, überzeugende Konzeption der marxistischen Regionalgeschichte wurde bisher noch nicht vorgelegt. Im Jahre 1961 wurde die Regionalgeschichte einerseits als Oberbegriff für Heimat- und Landesgeschichte bezeichnet (Czok), andererseits sollte sie alle raumbundene Geschichte von der Orts- bis zur Landes- und Provinzialgeschichte zusammenfassen (Steinmetz). Eine Erklärung für den grundsätzlichen Unterschied von Regional- und Landesgeschichte, die ja erst die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der neuen Begriffsbildung deutlich gemacht hätte, ist niemals gegeben worden. Nur dies eine ist deutlich, daß marxistische Regionalgeschichte auf keinen Fall es mit eigenständigen oder gar selbständigen landschaftlichen Bereichen innerhalb der nationalen und staatlichen Einheit zu tun haben will (Steinmetz) und daß sie "die Gefahr der Überhöhung einzelner Territorien, Regionen und Erscheinungen" vermeiden muß

(Küttler/Seeber). Die zentralistische Grundorientierung ist dieser Auffassung von Regionalgeschichte wesentlich eigen. Ihre andere wesentliche Voraussetzung ist die Vorherrschaft der Theorie, die sich aus der marxistischen Geschichtsphilosophie ergibt und es dem regional- oder landesgeschichtlich arbeitenden Forscher schwer macht, mit regionalen Besonderheiten fertig zu werden und sie in das gegebene theoretische System einzuordnen. Daß die Bemühungen um eine ausgefeilte Konzeption der Regionalgeschichte noch ganz am Anfang stehen, zeigt der Aufsatz von Helga Schultz aus dem Jahre 1985. Er informiert über den bisherigen Gang der Dinge und legt die Probleme dar; Lösungen müssen noch abgewartet werden.

Dabei bietet die überraschende Rückkehr zur Landesgeschichte auch in der offiziellen Terminologie seit 1980 zusätzliche Irritierung. Die plötzliche Wiederaufnahme dieses beinahe verpöht gewesenen Begriffs macht nun erst recht eine überzeugende Abgrenzung zwischen Landesgeschichte und Regionalgeschichte notwendig, wenn nicht die Sinnhaftigkeit der Regionalgeschichte überhaupt in Frage gestellt werden soll. Vielleicht ergibt sich einmal eine annehmbare Lösung in der Weise, daß die Landesgeschichte auf die ehemaligen Länder und die Regionalgeschichte auf die seit der sozialistischen Umgestaltung entstandenen Regionen angewandt wird, was im Falle der Landesgeschichte allerdings ein weitgehendes Mißverstehen ihrer Absicht bedeuten würde. Es zeigt sich jedenfalls, wie mißlich es ist, feststehende und bewährte Begriffe abschaffen und durch neue ersetzen zu wollen, ohne daß es dafür ausreichende sachliche Gründe gibt.

Wie sich die Definition der Regionalgeschichte auch immer einpendeln mag, es wird auf jeden Fall unzweckmäßig und sinnwidrig sein, in sie die Ortsgeschichte, also die Geschichte von Städten und Dörfern einzubeziehen. Region und Ort sind zwei grundverschiedene Ebenen raumbezogener Geschichte, sie verhalten sich, vereinfacht gesagt, zueinander wie Fläche und Punkt. Die deutsche Geschichte hat in der regionalen Ebene die fürstliche Landesherrschaft und den Staat, in der örtlichen Ebene die autonome Gemeinde heranwachsen lassen, so daß auch der verfassungsgeschichtliche Unterschied überzeugend sein sollte.

Was schließlich die Streitfrage nach Landes- oder Regionalgeschichte angeht, so kann dieser getrost auf sich beruhen bleiben, so lange unter diesem oder jenem Etikett ordentlich gearbeitet wird. Und das ist auf dem

Territorium der DDR auch in den letzten 25 Jahren ungeachtet aller theoretischen Unklarheiten und Streitfragen eindeutig geschehen.

Karlheinz Blaschke

Literaturhinweise

Horst Bartel, Erbe und Tradition in Geschichtsbild und Geschichtsforschung der DDR, in: ZfG 29. Jg. (1981), S. 387-394.

Karlheinz Blaschke, Die landesgeschichtliche Arbeit in Sachsen, in: Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento, Jg. VII (1981), Bologna 1982, S. 155-197.

Karl Czok, Zu Problemen der deutschen Landesgeschichte, in: Wissenschaftl. Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig 10. Jg. (1961), Gesellsch.- und sprachwiss. Reihe, Heft 4, S. 521.

Derselbe, Die Bedeutung der Regionalgeschichte in Deutschland und ihre Erforschung in der Deutschen Demokratischen Republik, in: Sächs. Heimatblätter, 8. Jg. (1962), S. 182.

Derselbe, Zu den Entwicklungsetappen der marxistischen Regionalgeschichtsforschung in der DDR, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, Bd. 1 (1965), S. 9-24.

Einführung in die Heimatgeschichte, hrsg. von Hubert Mohr und Erik Hühns, Berlin 1959.

Willibald Gutsche, Die Regionalgeschichte als Teil der Geschichte des deutschen Volkes und der Weltgeschichte und ihre Rolle bei der Entwicklung und Festigung des sozialistischen Staatsbewußtseins, in: Sächs. Heimatblätter, 19. Jg. (1973).

Walter Schmidt, Nationalgeschichte der DDR und das territorialstaatliche historische Erbe, in: ZfG, 29. Jg. (1981), S. 399-404.

Helga Schultz, Zu Inhalt und Begriff marxistischer Regionalgeschichtsforschung, in: ZfG, 33. Jg. (1985), S. 875-887.

Max Steinmetz, Die Aufgaben der Regionalgeschichtsforschung bei der Ausarbeitung eines nationalen Geschichtsbildes, in: ZfG, 9. Jg. (1961), S. 1735-1773.

Moderne Stadt- und Regionalgeschichtsforschung in Österreich

In der deskriptiv-hermeneutischen Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts, die hauptsächlich eine Personen- und Institutionengeschichte lieferte, hatte das Forschungsinteresse vor allem der Spitze bzw. der höchsten Ebene der Gesellschaft, d.h. Herrscherpersönlichkeiten und gesamtstaatlicher Geschichte gegolten. Diese Forschungsfelder zogen die qualifiziertesten Wissenschaftler aus dem universitären Bereich an, während die ebenso deskriptiv aber paradigmatisch betriebene Stadt- und Regionalgeschichtsforschung, letztere unter dem Begriff Landeskunde, nur lokales Interesse fand und vielfach Archivaren oder Lehrern überlassen blieb. Im allgemeinen hatten weder Archivare noch Lehrer primär die Aufgabe, Geschichtsforschung nach neuen wissenschaftlichen Methoden zu betreiben, sondern die einen hatten vor allem dokumentarische, die anderen didaktische Interessen, was sie in Verbindung zu Volkskunde, Heimatkunde und Heimatmuseen brachte, die ebenfalls weniger Forschungsaufgaben als die Vermittlung von Forschungsergebnissen übernahmen. Berufsbild und Rekrutierung der Hauptträger der älteren Stadt- und Regionalgeschichtsforschung trugen daher ebenso wie flankierende Institutionalisierung in landes-, volks- und heimatkundlichen Vereinen dazu bei, daß sich im Rahmen der tradierten Organisationsform dieser Forschungsrichtung wenig Selbsterneuerungspotential ansammelte. Die neuen Impulse in der Stadt- und Regionalgeschichtsforschung kamen in Österreich daher nicht aus dem angestammten Bereich, sondern von außen. So entdeckte die moderne Wirtschafts- und Sozialgeschichte ihr Interesse an regionaler Differenzierung, als deutlich wurde, daß sich gesellschaftlicher Wandel nicht gleichmäßig und gleichzeitig im gesamten Staatsgebiet vollzog, sondern sich auf regional begrenzte Entwicklungspole innerhalb "rückständiger" Gebiete konzentrierte. Damit wurde Stadt- und Regionalgeschichte in einen neuen Kontext gestellt. Der sozioökonomische Wandel der letzten zweihundert Jahre wurde als Prozeß der Urbanisierung begreifbar und städtische bzw. regionale Phänomene wurden nicht mehr isoliert, sondern in Interdependenz mit gesamtgesellschaftlichen Problemen gesehen.

Dieser konzeptuelle Perspektivenwechsel wies einen neuen Weg, bewirkte jedoch noch keineswegs eine vollständige Richtungsänderung der Forschungstätigkeit in Österreich. Die neuen Ansätze waren eher in Bereichen erfolgreich, die sich nicht primär mit Stadt- und Regionalgeschichte befassen. Sie konzentrierten sich auf einige Forschungsschwerpunkte, die ihr Ent-

stehen spezifischen Erkenntnisinteressen wirtschafts- und sozialgeschichtlicher sowie zeitgeschichtlicher Universitätsinstitute verdanken.

So gehen die Schwerpunkte "Familienstrukturen" und "Wohnen" auf Forschungsarbeiten des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien zurück. Auch die Behandlung regionaler Aspekte des Schwerpunkts "Arbeitswelt" hat ihren Ursprung in Arbeiten dieses Instituts, die sich stark auf Wien konzentrierten. In letzter Zeit erfuhren diese Arbeiten durch ein Projekt des Instituts für Zeitgeschichte an der Universität Graz, das sich mit der Fabrikarbiterschaft einer ländlichen Region Niederösterreichs beschäftigt, eine methodische und regionale Ausweitung. Versuche zu regionalen Differenzierungen in der Geschichte der Arbeiterbewegung und in der Faschismusforschung haben ihre Schwerpunkte an den Universitäten Linz und Salzburg.

Zwei Schwerpunkte der neuen Stadt- und Regionalgeschichtsforschung sind allerdings doch im Archivbereich, d.h. im Wiener Stadt- und Landesarchiv, angesiedelt. Der eine - "Kommunalpolitik" - war schon immer hier beheimatet, hat aber nun mit dem Erscheinen der Politischen Geschichte Wiens 1740-1934 auch Anschluß an moderne Forschungsfragestellungen und -methoden gefunden. Der andere Schwerpunkt - "Sozialökologie" - wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem von Sozialgeographen der Universität Wien begründet, die die von der amerikanischen Sozialökologie in der Zwischenkriegszeit entwickelten Konzepte auf die aktuelle Situation in österreichischen Städten anwendete. Für die Geschichtsforschung werden sozialökologische Methoden derzeit in dem im Wiener Stadt- und Landesarchiv bearbeiteten Historischen Atlas von Wien nutzbar gemacht, wobei die ohne Entwicklungstheorie arbeitende Sozialökologie allerdings in ein Konzept langfristigen sozialen Wandels eingebettet werden muß.

Der neueste Forschungsschwerpunkt "Städtische Lebensweise" verdankt seine Entwicklung in Österreich wiederum der universitären Geschichtsforschung. Zu den Initiatoren zählten das erwähnte Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien und das dortige Institut für Volkskunde. Mittlerweile haben sich auch zwei der Universität Graz nahestehende Historikergruppen der Erforschung von Lebensweisen "geschichtsloser" Sozialgruppen angenommen. Untersuchungsfelder sind einerseits die Großstadt Wien, andererseits Städte in Industrieagglomerationen wie Wiener Neustadt,

Fohnsdorf und Eisenerz. Dieser Forschungsschwerpunkt würde auch den primär dokumentierenden Institutionen, wie Archiven und Museen, ein neues Aufgabengebiet erschließen, indem er eine Entwicklungsmöglichkeit vom Heimatmuseum zum Ecomuseum aufzeigt. Bahnbrechend wirkte hier die 1981 in Wien veranstaltete Ausstellung "Arbeiterkultur in Österreich 1918-1934", deren methodisch-didaktischem Konzept seither mehrere Ausstellungen gefolgt sind. 1987 wird erstmals eine derartige Ausstellung in ein ständiges "Museum der Arbeitswelt" in Steyr/Oberösterreich überführt werden. Die Möglichkeiten einer Neuorientierung, die das Konzept des Ecomuseums bietet, haben allerdings erst wenige Archivare und Museumsfachleute genutzt, die größte Aktivität haben bisher wiederum Wissenschaftler aus dem universitären Bereich entfaltet.

Um einen dauerhaften Fortschritt in der modernen Stadt- und Regionalgeschichtsforschung in Österreich zu erzielen, wäre es nun notwendig, die immer noch eher zufällige und fragmentierte Forschungstätigkeit zu strukturieren und zu institutionalisieren. Nur die Anerkennung der neuen Stadt- und Regionalgeschichte als eigenständige Forschungsrichtung wird die allmähliche Überwindung der traditionellen deskriptiv-paradigmatischen Stadtgeschichte und Landeskunde ermöglichen.

Renate Banik-Schweitzer

Regionalgeschichte als Weg zur Gesellschaftsgeschichte
Ein Überblick über die Arbeit der Forschungsgruppe
Regionalgeschichte an der Universität Konstanz

A. Bisherige Entwicklung und Forschungsschwerpunkte

Das Ziel, das alle bisherigen Einzelarbeiten und -schritte verbindet, ist der Versuch, die Geschichte einer peripheren "provinziellen" Region im 19. und 20. Jahrhundert darzustellen (westlicher Bodenseeraum). Der Arbeit liegen im einzelnen folgende Fragen und Konzepte zugrunde:

1. die Frage nach dem Prozeß der regional ungleichen Entwicklung im Verlauf der Industrialisierung ("Provinzialisierung der Region");

2. die Frage nach der innerregionalen Verarbeitung dieses Prozesses (Entwicklung der politischen Kultur innerhalb der Region, regionale politische Hegemonie, Ausbildung und Charakteristika spezifisch provinzieller Klientelsysteme)²;
3. die Frage nach den innerregionalen Strukturunterschieden, wie sie sich im Verlauf dieser Entwicklung herausgebildet haben. Durch eine Reihe von Längsschnittstudien sollen dabei unterschiedliche Strukturtypen lokaler Entwicklung herausgearbeitet und miteinander verglichen werden. Neben dem politischen und wirtschaftlichen Zentrum der Region werden u.a. eine reine Landgemeinde, eine reine Fremdenverkehrsgemeinde, eine Landgemeinde, die sich zum Pendler- und Fremdenverkehrsort und eine Gemeinde, die sich vom Dorf zum Industriezentrum entwickelt hat , untersucht.
4. Theoretisch-methodisch gehen die Untersuchungen von dem in der Studie "Provinzialisierung einer Region" entfaltetem und dort auch ansatzweise eingelösten Konzept der "konkreten Totalität" aus. Ziel ist nicht die Untersuchung einzelner Segmente, sondern eine regionale Gesellschaftsgeschichte, die möglichst viele Einzelheiten und Faktoren, Einzelereignisse und Teilstrukturen in einen inneren Zusammenhang zu bringen versucht. Entscheidend ist dabei die Analyse und Verknüpfung verschiedener Wirklichkeitsebenen, beispielsweise der Ebene alltäglicher Lebensumstände und individueller Lebensläufe, der Ebene lokaler gesellschaftlicher Strukturen und der Ebene der kommunalen und regionalen Politik, die ihrerseits wiederum im Kontext überregionaler Strukturen und Prozesse analysiert werden müssen. Für die Quellenerhebung und -auswertung heißt das, daß neben die Arbeit an den "klassischen" staatlichen und kommunalen Akten gleichberechtigt die detaillierte Auswertung der regionalen Zeitungen und eine breit angelegte Sammlung von Lebensgeschichten (Mündliche Geschichte) tritt. Auf diese Weise ist in den letzten Jahren nicht nur eine sehr umfangreiche, ganze Zeitungsreihen umfassende Erschließung regionaler Zeitungen der Jahre 1860 bis 1933, sondern auch ein alle untersuchten Gemeinden umfassendes umfangreiches Archiv 'Mündlicher Geschichte' zustande gekommen⁵.
5. Neben der wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte der Region sowie der ständigen methodisch-theoretischen Reflexion des regionalgeschichtlichen Ansatzes⁶ hat in den letzten Jahren die vielfältige Vermittlung der eigenen Forschungsergebnisse innerhalb der Region zunehmend an

Bedeutung gewonnen (Gründung des Arbeitskreises für Regionalgeschichte 1979, eigene Schriftenreihe, Ausstellungen und Exkursionen zu Themen der modernen Stadt- und Regionalgeschichte, inhaltliche und organisatorische Mitarbeit an regionalen Geschichtstagungen, kulturelle und kulturpolitische Aktivitäten in der Region). Im Zuge dieser Öffnung der Forschungsgruppe hin zur Region kam es auch zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit Gemeinde- und Landkreisverwaltungen (Mündliche Geschichte, Ortsgeschichtsschreibung, Ausstellungs- und Museumsberatung, Mitarbeit an der Gestaltung von Stadtjubiläen, etc.). Auf diese Weise war es möglich, die Arbeit der Gruppe z.T. auch aus der Region heraus zu finanzieren⁷. Damit eröffnen sich teilweise nicht nur neue Arbeitsfelder für arbeitslose Geschichtslehrer, sondern mittelfristig auch Perspektiven für eine Reform und Erweiterung des traditionellen Geschichtsstudiums.

B. Perspektiven: Laufende und künftige Arbeiten

1. In der Fortführung und inhaltlich-methodischen Erweiterung der "Provincialisierungs-Studie" beschäftigen sich zwei Dissertationen ausführlich mit der Entwicklung der Metropole der Region in der Zwischenkriegszeit⁸.
2. Im Hinblick auf den angestrebten innerregionalen Vergleich sind bereits einige Lokalstudien erschienen bzw. in Arbeit; diese lokalen Strukturuntersuchungen werden schrittweise fortgeführt⁹.
3. Die bisher vorliegenden Lokalstudien haben die angestrebte Verknüpfung einzelner Lebensläufe (Mündliche Geschichte) mit der regionalen Geschichte, d.h. die Synthese von Biographie und regionaler Strukturgeschichte nur ansatzweise geleistet. Dieser Ansatz steht jedoch im Mittelpunkt einer in Arbeit befindlichen Studie über Singen¹⁰.
4. Als erster Beitrag zu der angestrebten regionalen Synthese der einzelnen Lokalstudien ist 1984 ein größerer Sammelband erschienen¹¹. In diesem Zusammenhang ist auch auf eine 1985 zustandegekommene Zusammenarbeit zwischen der Forschungsgruppe und Historikern aus der Schweiz und Österreich hinzuweisen, die in internationaler Arbeitsteilung eine regional differenzierende und vergleichende Untersuchung zur Industrialisierung des Bodenseeraumes anstrebt¹². Längerfristiges Ziel ist eine Studie, in der in vergleichender Absicht die einzelnen Arbeiten und

Ergebnisse zu einer differenzierten Darstellung des Strukturumbruchs einer Region im Verlauf der Industrialisierung verarbeitet werden.

5. Darüber hinaus soll auch die Diskussion über die prinzipielle Bedeutung der Regionalgeschichte als Instrument einer historischen Gesellschaftsanalyse fortgeführt werden¹³.
6. Gegenwärtig ist das Projekt zwar noch an die Universität angebunden (Prof. Dr. Burchardt), wird aber hauptsächlich aus der Region finanziert. Zur Realisierung der oben skizzierten Vorhaben bedürfte das Projekt einer längerfristigen finanziellen Absicherung.

Werner Trapp/Gert Zang

Anmerkungen

- 1 G. Zang (Hrsg.), Provinzialisierung einer Region. Zur Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft in der Provinz, Frankfurt 1978. U. Ludwig-Bühler, Im NS-Musterbetrieb. Frauen in einem Textilunternehmen an der Schweizer Grenze, in: L. Niethammer/A.v.Plato (Hrsg.), "Wir kriegen jetzt andere Zeiten" - Auf der Suche nach der Erfahrung des Volkes in nachfaschistischen Ländern, Berlin-Bonn 1985, S. 72-90.
- 2 Dies ist eine wichtige Fragestellung in der 1986 erscheinenden Dissertation von D. Schott, vgl. Anm. 8.
- 3 S. Leopold-Maier, Mitarbeiten - Zuarbeiten - Nebenarbeiten. Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Frauen in der Landwirtschaft in einer badischen Gemeinde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts; M. Lorinser, Ein untypischer weiblicher Lebenslauf - Die Biographie einer typischen Postbeamtin. Wandel in der Stellung und Funktion der Frau in einer badischen Kleinstadt des 20. Jahrhunderts, Konstanz 1985 (Veröffentlichungen des Projekts Regionale Sozialgeschichte, hrsg. v. L. Burchardt u. G. Zang, Nr. 14 und Nr. 15); G. Zang, Randwelten. Wie ein dörflicher Strukturumbruch Lebensläufe und diese Lebensläufe den Strukturumbruch beeinflusst haben, in: K.M. Schmals/R. Voigt (Hrsg.), Krise ländlicher Lebenswelten, Frankfurt/M. 1986.
- 4 Dazu grundlegend: Zang 1978, Nachwort; Arbeitsgruppe des Projekts "Regionale Sozialgeschichte", Neue Regionalgeschichte - Linke Heimattümelei oder kritische Gesellschaftsanalyse?, in: Das Argument 126/1981, S. 239-252, sowie dies., Regionalgeschichte: Neue Chancen für Gesellschaftsanalyse, in: Das Argument 131/1982, S. 55-66.
- 5 G. Zang u. al., Mündliche Geschichte - ein neues Instrument zur Annäherung an die historische Wirklichkeit? Lebensgeschichten aus der Bodenseeregion, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 103/1985, S. 165-209.
- 6 G. Zang, Die unaufhaltsame Annäherung an das Einzelne. Reflexionen über den theoretischen und praktischen Nutzen der Regional- und Alltagsgeschichte, Konstanz 1985 (Schriften des Arbeitskreises für Regionalgeschichte e.V. Nr. 6).

- 7 M. Lorinser, G. Zang, Beim Flicken der Löcher in den Netzen der kollektiven Erinnerung. Ein Werktag der Konstanzer Regionalhistoriker, in: Franz Mehring Gesellschaft Stuttgart (Hrsg.), Demokratie- & Arbeitergeschichte, Jahrbuch 3, Weingarten 1983, S. 14-22; G. Zang, Reise in die Provinz, in: H. Heer, V. Ullrich (Hrsg.), Geschichte entdecken. Erfahrungen und Projekte der neuen Geschichtsbewegung, Reinbek bei Hamburg 1985, S. 90-99.
- 8 D. Schott, Die Konstanzer Gesellschaft und ihre politischen Lager 1918-1925 (Abschluß 1986); W. Trapp (Studien zur Geschichte von Stadt und Region Konstanz in der Zwischenkriegszeit), Regionalgeschichte als Instrument zur Untersuchung historischer Prozesse (Abschluß 1986). Vgl. auch D. Schott, W. Trapp, Das Konstanz der 20er und 30er Jahre, Konstanz 1985 (ein Bild-Text-Band zur Stadtgeschichte).
- 9 B. Gramm, Von der badischen Landstadt zur Fremdenverkehrsmetropole. Die Entwicklung von Meersburg in den 20er Jahren (Abschluß 1986/87).
- 10 Die Studie unter dem Arbeitstitel "Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegung in Singen am Hohentwiel 1895-1945 wird von der Stadtverwaltung und der IG-Metall, Geschäftsstelle Singen, finanziert und erscheint 1987. Ein erstes Teilergebnis liegt inzwischen vor: D. Stender, Arbeiter zweier Großbetriebe der Singener Metallindustrie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine lebens- und strukturgeschichtliche Studie. Konstanz 1986 (Veröffentlichungen des Projekts Regionale Sozialgeschichte, hrsg. v. L. Burchardt und G. Zang, Nr. 16).
- 11 D. Schott, W. Trapp, Seegründe. Beiträge zur Geschichte des Bodenseeraums, Weingarten 1984.
- 12 Eine erste Tagung zu diesem Thema soll im Juni 1986 in Vorarlberg in Österreich stattfinden.
- 13 So wird beispielsweise die in Anm. 6 genannte Publikation fortgeführt und erweitert werden.

Regionale Stadtgeschichte als vergleichende Politikforschung

Bieten politikwissenschaftliche Fragestellungen, etwa die Erforschung von Kontinuität und Wandel im deutschen Parteiensystem, Anregungen für stadtgeschichtliche Arbeiten? Ausgangspunkt für die Beantwortung dieser Frage sind Erfahrungen aus einem von der Stiftung Volkswagenwerk geförderten Forschungsvorhaben zur regionalen Nachkriegsgeschichte. Im Lande Niedersachsen wiesen nach 1945 vor allem drei (bundesweit gesehen) kleinere Parteien regionale Schwerpunkte (Hochburgen), ja sogar örtliche Wählermehrheiten auf: Deutsche Partei (DP), Deutsche Zentrumspartei (DZP) und Freie Demokratische Partei (FDP). Wegen der sozialen Struktur ihrer örtlichen Führungskräfte und Anhänger können die drei Parteien zusammenfassend als "Bauern- und Bürgerparteien", wegen ihrer traditionellen Verankerung in politisch-sozialen Subkulturen als "Milieuparteien" und mit dem Blick auf die räumlichen

Schwerpunkte ihrer Wählerresonanz auch als "Regionalparteien" bezeichnet werden. Organisation, Aktivität und Wählerresonanz von DP, DZP und FDP in ihren Hochburgen standen im Mittelpunkt der Untersuchung.

Nach Erfahrungen aus früheren Arbeiten¹ erschien ein Vorgehen besonders ertragreich, das für die drei Parteien politische Aktivitäten in den überregionalen Parlamenten (Bundestag und Landtag), die Wählerresonanz in einer größeren Zahl von Gemeinden, die besonderen Bedingungen (Sozialstruktur, Organisation, Personal) der lokalen Parteitätigkeit in ausgewählten Untersuchungsorten und die Gegenüberstellung sozialstatistischer Merkmale der gewählten Repräsentanten auf den verschiedenen Ebenen des politischen Systems miteinander verband.

Die Erfassung der (möglichst langfristig angelegten) Wahlgeschichte einer Vielzahl von Gemeinden schuf die Voraussetzungen für quantitative Längs- und Querschnittsanalysen zur regionalen Parteientwicklung im Zeitablauf. Dabei ließen sich mit statistischen Verfahren gerade für längere Zeiträume regionale Einzugsbereiche und lokale Schwerpunkte einzelner Parteien identifizieren, deren Entwicklung dann mit dem Wandel der Sozialstruktur (erfaßt durch einzelne wichtige Variablen) konfrontiert wurde. Qualitative Fallstudien erbrachten detaillierte Aufschlüsse über das politische Selbstverständnis der Parteien und die allmähliche Veränderung der politischen Struktur in einzelnen Orten bei weitgehender Konstanz der politischen Eliten. Die vergleichende Betrachtung der Sozialstruktur von lokalen und überregionalen Parteieliten sowie der parlamentarischen Arbeit von Bundestags- und Landtagsabgeordneten deuteten auf wachsende Kommunikationsprobleme zwischen den verschiedenen Ebenen.

Eine besondere Aufgabe lag darin, Sachverhalte, die üblicherweise in Form spezialisierter Wahl-, Parlaments-, Eliten- und Gemeindeanalysen einzelne Dimensionen der Parteitätigkeit am Rande erfassen, für die Parteienforschung analytisch zu verknüpfen. Mit Ausnahme der Parlamentstätigkeit erforderten alle Untersuchungsschwerpunkte Erhebungen in einzelnen Gemeinden. Die ursprünglich vorgesehene, relativ deutliche Trennung zwischen Gemeindeauswahl und Feldarbeit konnte nicht realisiert werden. Die endgültige Festlegung der einzelnen Untersuchungsgemeinden erfolgte, nachdem die Besuche aller für Lokalstudien in Aussicht genommenen Gemeinden erste Detailinformationen erbracht und eine Einschätzung der Quellenlage ermöglicht hatten.

Für den traditionellen Einzugsbereich jeder Milieupartei wurden die fünf Gemeinden mit dem günstigsten Materialangebot ausgewählt.

Da sich darunter auch fünf Kleinstädte mit Kreissitz befanden, waren innerhalb eines Landes u.a. parallellaufende, von überregional definierten Untersuchungsinteressen gesteuerte Erhebungen zur Stadtgeschichte durchzuführen. Die untersuchten Landgemeinden und Kleinstädte aus drei Regionen mit unterschiedlicher Struktur lieferten detaillierte Informationen zur analytischen Bearbeitung regionalunspezifischer Fragestellungen. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen Kontinuität und Wandel gesellschaftlicher Subkulturen ("Milieus"), die über fast ein Jahrhundert das Grundmuster des deutschen Parteiensystems gestalteten²

Als Quellen dienten u.a. die Wahlakten der Gemeinden, Lokalzeitungen, Einzeldokumente zur Parteigeschichte aus Privatbesitz und Gespräche mit Zeitzeugen. Selbstverständlich war zu erwarten, daß sich eine Absicherung der Interviewergebnisse über Parteidokumente (etwa aufgrund fehlender Organisation), Pressematerialien und Wahlunterlagen schwierig gestalten würde. Die Durchführung der Feldarbeit bestätigte die üblichen Probleme zeitgeschichtlicher Erforschung nur ausnahmsweise schriftlich dokumentierter Prozesse und Strukturen, zu denen auch die lokalen Parteigruppen und die politischen Aktionen ihrer führenden Repräsentanten gehören.

Leidfadeninterviews mit "Zeitzeugen", die auf den verschiedenen Ebenen für die einzelnen Parteien politisch tätig gewesen waren, erwiesen sich als ergiebige Informationsquelle. Wo es gelang, gesprächsbereite und gesprächsfähige Zeitzeugen zu ermitteln, zeigten sich die üblichen Probleme der "oral history". Sicher haben solche Interviews nicht die gleiche Qualität wie andere Quellen, dennoch erbrachten sie differenziertere Informationen. Meist war auch eine recht gute (wechselseitige) Kontrolle möglich: Allen Interviewpartnern wurden die gleichen Fragen gestellt; zusätzlich wurden sie mit Äußerungen aus vorhergehenden Interviews konfrontiert. Auch die bereits gesammelten schriftlichen Unterlagen und die Wahldaten dienten zur Kontrolle. Hinzu kam, daß viele Interviewpartner großzügig in ihrem Besitz befindliches Parteimaterial zur Verfügung stellten.

Für jede Untersuchungsgemeinde wurde daraus ein gemeindespezifischer Auswertungsbericht ("Gemeindeporträt") erarbeitet. Die Gemeindeporträts ver-

mitteln als Skizzen für wesentliche Aspekte der parteipolitischen Nachkriegsgeschichte recht differenzierte Einsichten zu den Themenkreisen Gründungsprozeß und Parteitätigkeit, Verankerung der Partei in der Öffentlichkeit, Kandidatenaufstellung für Gemeinderat und Kreistag sowie Verlauf des Niedergangs zu erheben. Die Untersuchungsergebnisse aus den Beispielmunicipalitäten ermöglichen für die Bauern- und Bürgerparteien verallgemeinernde Aussagen zu lokalen und regionalen Dimensionen der Parteientwicklung und Organisationsstruktur.

Karl-Heinz Naßmacher

Anmerkungen

- 1 Naßmacher, Karl-Heinz/Rudzio, Wolfgang: Das lokale Parteiensystem auf dem Lande, dargestellt am Beispiel der Rekrutierung von Gemeinderäten, in: Hans-Georg Wehling (Hrsg.): Dorfpolitik, Opladen 1978, S. 127-142; Naßmacher, Karl-Heinz: Zerfall einer liberalen Subkultur. Kontinuität und Wandel des Parteiensystems in der Region Oldenburg, in: Herbert Kühn (Hrsg.): Vom Milieu zur Volkspartei, Königstein/Ts. 1979, S. 29-134, und Naßmacher, Karl-Heinz: Kontinuität und Wandel eines regionalen Parteiensystems. Zur politischen Entwicklung Oldenburg im 20. Jahrhundert, in: Wolfgang Günther (Hrsg.): Sozialer und politischer Wandel in Oldenburg, Oldenburg 1981, S. 221-251.
- 2 Für erste Ergebnisse s. Naßmacher, Karl-Heinz: Der Wiederbeginn des politischen Lebens in Niedersachsen. Wählertradition, Partieliten und parlamentarische Aktivität niedersächsischer Regionalparteien nach 1945, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 55 (1983), S. 71-97 und Naßmacher, Karl-Heinz: Hie Welf, hie Freisinn. Regionale Traditionen im nordwestlichen Niedersachsen, in: Hans-Georg Wehling u.a.: Regionale politische Kultur, Stuttgart 1985, S. 36-57. Das Gesamtergebnis enthält: Naßmacher, Karl-Heinz u.a.: Bauern- und Bürgerparteien in Niedersachsen. Wiederbegründung und Niedergang von DP, DZP und FDP in den Jahren 1945 bis 1965, Ms. abgeschlossen, Oldenburg 1986.

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Wintersemester 1985/86

Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen. Lehrveranstaltungen aus Nachbardisziplinen (Geographie, Städtebau, Soziologie, Raumplanung usw.) können nur berücksichtigt werden, wenn ein Bezug zur Stadtgeschichte in der Ankündigung erkennbar ist.

AACHEN, TH	Von Schinkel bis Behrens. Stadt und Architektur des 19. Jahrhunderts als Grundlage unserer Moderne (Vorlesung)	Dauber
	Stadtbaugeschichte (Vorlesung/Übung)	Mann
AUGSBURG	Elementares in Lokal- und Regionalgeschichte (Proseminar)	Hesse
	Archivkunde mit Vorlage von Quellen zur Augsburger Stadtgeschichte (Übung)	Baer
BAMBERG	Die Stadt als Denkmal: Historische, funktionale und soziale Zusammenhänge (Vorlesung)	Hubel
BAYREUTH	Oberfranken im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	Herrmann
BERLIN, FU	Die Nachkriegsgeschichte Berlins als Gegenstand des Geschichtsunterrichts in der Berliner Schule	Leppler
	Offenes Lernen in Geschichtsunterricht am Beispiel Berlin (Seminar)	Vathke
	Die Wirtschaftskrise 1929-1933 und die Gemeinden: Das Beispiel Groß-Berlin (Proseminar)	Köhler
	Berlin nach dem 2. Weltkrieg (Hauptseminar)	Ribbe, Sühlo
BERLIN, TU	Kommunalgeschichte im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	Hofmann
	Berlin - Untersuchungen zur Großstadtgeschichte. Entrechtung, Verfolgung, Massenterror (Hauptseminar)	Rürup
	Quellen zur Kommunalgeschichte (Übung)	Hofmann
	Die Berliner Innenstadt bis 1945. Unter besonderer Berücksichtigung der City (Übung)	Zoehl
	Das Bild der Stadt in der Kunst des 20. Jahrhunderts (Hauptseminar)	Wolters
	Entwicklung der Besiedlung und des Städtebaus (Vorlesung)	Frick

BERLIN, HdK	Geschichte der Fassade. (Spezielle Bau- und Stadtbaugeschichte) (Vorlesung)	Geist
	Kritik der zeitgenössischen Architektur (Spezielle Bau- und Stadtbaugeschichte) (Vorlesung und Seminar)	Jennes
BOCHUM	Quellen zur Stadtgeschichte des Ruhrgebiets (Seminar)	Kraus
BREMEN	Geschichte Bremens und Nordwestdeutschlands vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (Vorlesung)	Schwarzwälder
DORTMUND	Großstadtkritik, Stadtidee und städtisches Lebensgefühl im Film von den 30er Jahren bis heute (Seminar)	Börstinghaus/ Ebert
	Wem gehört eigentlich die Stadt? - Stadtgeschichten zur Einführung in die gesellschaftstheoretischen Grundlagen der Raumplanung (Seminar)	Wurms
	Stadterneuerung im Dritten Reich (Vorlesung und Übung)	von Petz
	Der historische Stadtplan seit dem Mittelalter (Übung)	von Petz
DUISBURG	Historische Demographie, dargestellt am Beispiel einer Bürgermeisterei am linken Niederrhein (Übung)	Schmidt
EICHSTÄTT	Geschichte und aktuelle Funktion der kommunalen Selbstverwaltung in Deutschland - Überprüfung einer politischen Idee (Übung)	Möller
	Quellen zur Eichstätter Geschichte (Übung)	Weinfurter
ESSEN	Entwicklung der deutschen Stadt von der Antike bis zur Gegenwart (Vorlesung)	Henkel/Biecker
	Technischer Wandel und kommunale Politik (Seminar)	Weidenfeller
FRANKFURT	Die Reformgesetzgebung des Freiherrn vom Stein in Preußen (Seminar)	Gembruch
	Zur Funktion der Stadt (Seminar mit Exk.)	Ruschenbusch/ Fried
	Amtsbücher, Quellen der Stadt- und Landesgeschichte (Seminar)	Klötzer

GIESSEN	Deutsches Bürgertum im 18. Jahrhundert (Hauptseminar)	N.N.
GÖTTINGEN	Göttingen im 18. Jahrhundert (Hauptseminar)	Wellenreuther
HAMBURG	Hamburg in der Weimarer Republik (Proseminar)	Vogel
	Quellenkundliche Untersuchungen zur Geschichte der Juden in Hamburg und Altona im 17. und 19. Jahrhundert (Übung)	Freimark
	Industrie und Stadtentwicklung. Möglichkeiten eines Museums in Hamburg (Übung)	Ellermeyer
	Quellenkundliche Übung zur Hamburgischen Geschichte	Schneider
	Kunstgeschichte norddeutscher Städte (Seminar)	Hipp
HANNOVER	Stadtbaugeschichte. Einführung in die Geschichte des europäischen Städtebaus (Vorlesung und Seminar)	Kokkelink/ Auffahrt
	Grundlagen der Stadtbaugeschichte (Übung)	Auffahrt
	Stadtbaugeschichte (Oberseminar)	Kokkelink/ Auffahrt
	Die Stein-Hardenbergschen Reformen in Preußen (Proseminar)	Aschoff
	Widerstand in Hannover 1933-1945 (Seminar)	Obenaus/Schmid
	Hannover in den 20er Jahren (Seminar)	von Saldern
KAISERS- LAUTERN	Geschichte des neueren Städtebaus (Vorlesung)	Hofrichter
KASSEL	Spurensicherung: 30 Jahre Arbeitsmigranten in Kassel (Seminar)	Geiger u.a.
KIEL	Bauen und Wohnen in der Großstadt (Kunstgeschichtl.Hauptseminar)	Larsson
MANNHEIM	Übungen zur Stadtgeschichte von Mannheim und Ludwigshafen zur Zeit des Kaiserreichs (Hauptseminar)	von Hippel
	Das bürgerliche Vereinswesen im 19. Jahrhundert: untersucht am Beispiel der historischen Vereine (Hauptseminar)	Voss
MARBURG	Pläne zur Marburger Stadtentwicklung 1969-1975 (Seminar)	Fülberth

MÜNCHEN, Univ.	Medien als Quelle zeitgeschichtlicher Forschung, am Beispiel Münchens im 20. Jahrhundert (Proseminar)	Krauss
	Städtebauliche Konzeptionen im 19. und 20. Jahrhundert (Übung)	Knauß
	München um die Jahrhundertwende - Bezie- hungen der Münchener Architektur zu den Nachbarländern im Alpenraum (Übung)	Klein
MÜNCHEN, TH	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Albers/Gruben
	Kunstgeschichte Münchens (Vorlesung)	Huse
	Geschichte in der Denkmalpflege (Vorlesung)	Huse
MÜNSTER	Probleme vergleichender Städtegeschichte (Kolloquium)	Stoob u.a.
	Bürger und Gemeinde in Geschichte und Gegenwart (Hauptseminar)	Leidinger
	Didaktik der Stadtgeschichte am Beispiel Münsters (Hauptseminar)	Kröll
SIEGEN	Bevölkerungsgeschichte einer Siegerländer Kleinstadt - archivalische Übungen zur Geschichte Hilchenbachs im 19. u. 20. Jh. (Übung)	Elkar
	Geschichte und Museum (Seminar)	Schawacht
STUTTGART	Landesgeschichte und Heimatgeschichte (Proseminar)	Borst
	Stadt als historisches Denkmal (Seminar)	Schäfer
	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Nagel
TRIER	Forschungsfragen einer vergleichenden Regionalgeschichte der NS-Zeit (Seminar)	Düwell
TÜBINGEN	Tübingen im 19. Jahrhundert (Übung)	Binder
	Städtische Selbstverwaltung, ihre Träger und Aufgaben im 19. und 20. Jahrhundert (Oberseminar)	Naujoks
	Einführung in die Archivbenutzung: Unge- druckte Quellen zur Stadtgeschichte in der Neuzeit (Übung)	Setzler
	Großstadt: Exerzierfeld der Moderne (Vorlesung)	Korff

WÜRZBURG	Archive und Museen als Arbeitsstätten des Historikers (Übung)	Giesebrecht
WUPPERTAL	Forschungsprobleme der Deutschen Stadt des 18. und 19. Jahrhunderts (Oberseminar)	de Buhr
	Regionalgeschichtlicher Arbeitskreis (Seminar)	Beeck

Regionalspezifische Voraussetzungen und Entwicklungen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus

Für den 10. und 11. November 1986 ist in Zusammenarbeit der Historischen Kommission zu Berlin, der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in der Berliner Stauffenbergstraße und dem Deutschen Institut für Urbanistik ein Colloquium über Grundprobleme moderner lokaler und regionaler Widerstandsgeschichte geplant. Das Colloquium knüpft an einige Fragestellungen des Berliner Widerstandskongresses "Die deutsche Gesellschaft und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus" an, der im Münchener Piper-Verlag als Einzelpublikation der Historischen Kommission erschienen ist und im Oktober 1986 als Neuauflage in der "serie piper" herauskommen wird.

In den vergangenen Jahren ist die Widerstandsforschung gerade auf kommunal- und regionalgeschichtlichem Gebiet weit vorangeschritten. Dabei wurden einzelne methodisch neue und anspruchsvolle Zugriffs- und Deutungsmöglichkeiten erschlossen, welche die Frage nach der Bedeutung regionalspezifischer Voraussetzungen und Entwicklungen des Konflikts zwischen Staat und Gesellschaft im Zeitraum 1933 und 1945 aufwerfen. Außerordentlich anregend wirkte ohne Zweifel das groß dimensionierte "Bayern-Projekt" des Instituts für Zeitgeschichte. Es hat auch in anderen Landesteilen Nachfolgestudien angestoßen, die sich um eigenständige Profilierung bemühen. Das Colloquium soll vergleichende Aspekte am Beispiel ausgewählter Fragestellungen erörtern, um auf diese Weise die Integration unterschiedlicher Ansätze, aber auch die vergleichende Interpretation erster Ergebnisse zu erleichtern. Deshalb ist geplant, Mitarbeiter aus verschiedenen Bundesländern und Städten, die auf dem Gebiet der regionalen und lokalen Widerstandsgeschichte arbeiten, zu einem Gedankenaustausch einzuladen, der nicht zuletzt weitere Forschungsper-

spektiven entwickeln und kritisch prüfen soll.

Dabei wird sicherlich das methodologische Problem einer Isolation regional-spezifischer Voraussetzungen aus sozialen, kulturellen, historisch-politischen und landschaftlich geprägten Faktoren von großer Bedeutung sein. Weiterhin ist geplant, die durchgeführten, laufenden, geplanten oder in einer Verlängerungsphase erweiterten regional- und lokalgeschichtlichen Forschungsprojekte vorzustellen und mit gleichgelagerten Arbeitsvorhaben zu konfrontieren.

Die Veranstaltung soll bewußt gesprächsfreundlich und -offen orientiert sein: Weitere Ergebnisse der widerstandsgeschichtlichen Regional- und Kommunalgeschichte können auf einer für das übernächste Jahr geplanten Tagung vorgestellt und erörtert werden. Das Colloquium dieses Jahres wird in den Räumen der Historischen Kommission zu Berlin und der neuen Gedenkstätte Deutscher Widerstand stattfinden. Interessenten wenden sich bitte an das Konsultationsbüro der Historischen Kommission zu Berlin, Kirchweg 33, 1000 Berlin 33 (z.Hd. Herrn Dr. Jürgen Schmädke).

Peter Steinbach

Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte
des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt; sie soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten um Informationen zur Ergänzung mit folgenden Angaben: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projektes, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Beraters. (Das Kürzel IWK verweist auf Projektangaben in der Zeitschrift "Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung").

1. Allgemeines, Gesamtdarstellungen

2. Ortsgeschichte, kommunale Politik und Biographien

1204. Geburek, Peter (Herten): Lokaljournalismus im Dritten Reich. Die nationalsozialistische Ideologie und der politische Alltag in der örtlichen Tagespresse am Beispiel der Recklinghäuser Zeitung. Hausarbeit zur Erlangung des Magistergrades, Phil. Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.
1205. Leicht, Walter (Rodenheim): Geschichte Rosenheims 1864-1933: Von der Stadterhebung bis zur nationalsozialistischen Gleichschaltung. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Peter Hartmann und Prof. Dr. Peter Steinbach, Univ. Passau. Quellen: Verwaltungsberichte, Lokalzeitung, Adreßbücher, Akten des Stadtmagistrats (Stadtarchiv Rosenheim), Bestände des Staatsarchivs für Oberbayern, Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Beginn: Sommer 1985.
1206. McIntosh, Terence (Yale University, USA): Sozialgeschichte der Reichsstadt Schwäbisch Hall 1650-1750 (Arbeitstitel), Diss.
1207. Müller, Herbert (Augsburg): Parteien- oder Verwaltungsvorherrschaft. Wandel und Kontinuität in der Kommunalpolitik der Stadt Kempten (Allgäu) zwischen NS-Zeit und Gründung der Bundesrepublik Deutschland (1933-1952/53). Phil. Diss. bei Prof. Josef Becker, Universität Augsburg. Quellen: Akten der Verwaltung, Parteien und Vereine in Kempten, verschiedene Nachlässe, Akten der OMGUS, Akten Schwäb. Stadtarchive. Abgeschlossen; den philosoph. Fakultäten zum WS 1985/86 vorgelegt.
1208. Westecker, Almuth (Marburg): Rüsselsheim 1945-1949 (Arbeitstitel). Phil. Diss., FB Geschichte, Univ. Marburg. Quellen: Stadtarchiv, Zeitungen, private und Organisations-Archive, Interviews. Voraussichtl. Abschluß: 1988.

3. Lokale Parteien, Verbände, Wahlen

1209. Eckart, Wolfgang (Nürnberg): Militärregierung, lokale Politik und Demokratisierung. Eine Studie zu den Ansätzen und der Entwicklung der demokratischen politischen Kultur in den Jahren 1945-49, dargestellt am Beispiel Nürnbergs. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Endres, Universität Erlangen-Nürnberg. Quellen: OMGUS-Akten, Stadtarchiv Nürnberg, Zeitungen, Interviews u.a. Geplanter Abschluß: Sommer 1987.

4. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik

1210. Braun, Günter (Mannheim): Schuhindustrie und Arbeiterbewegung in Pirmasens 1900-1933. Soziale Lage und politisches Verhalten der Arbeiterschaft in einer monoindustriell geprägten Region. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Hermann Weber, Universität Mannheim. Quellen: Bundesarchiv Koblenz, Hauptstaatsarchiv München, Landesarchiv Speyer, Archiv des Verbandes Pfälzischer Industrie, Archives Nationales Paris, Lokal- und Firmenarchive, Lokal-, Partei- und Verbandspresse. Abschluß: voraussichtl. Mitte 1987.
1211. Dammeier, Falk (Berlin): Die Bevölkerungsentwicklung und die Wohnverhältnisse in Charlottenburg 1866-1914. Staatsexamensarbeit bei Prof. Dr. W. Hofmann, TU Berlin. Quellen: Statistische Quellen und Publikationen zur Geschichte Charlottenburgs. Abschluß: Sommer 1985.
1212. Kiupel, Uwe (Süstedt): Armut und Sozialdemokratie vor 1914. Zur Entstehung sozialdemokratischer Positionen zur Armut. Phil. Diss. bei Prof. Dr. H.-G. Haupt, Universität Bremen. Quellen: Periodika, Broschüren, Literatur, Nachlässe, Archivmaterial. Anfangsstadium der Bearbeitung.
1213. Offermann, Toni (Kall-Wallenthal): Vom Zigarrenarbeiterverein zur Unterstützungskasse. Die Entstehung der Unterstützungskasse für Fabrikarbeiter in Bernkastel (1853-1863). Aufsatz; Quellen: Auswertung archivalischer Überlieferungen (Behördenakten). Archivalien des Landeshauptarchivs Düsseldorf, Zentralstaatsarchivs Merseburg, Amtsblatt Reg. Trier, Tageszeitungen. Abschluß: 1985. (IWK 85/4)
1214. Schmiechen-Ackermann, Detlef (Hannover): Von der ländlichen Armut zur industriellen Arbeiterexistenz. Bevölkerungswanderung und Frühe Industrialisierung im Kgr. Hannover, untersucht am Beispiel des Dorfes Linden. Phil. Diss. bei Prof. Obenaus, Universität Hannover. Quellen: vor allem Akten der Landdrosteien und Ämter (Nieders.Hauptstaatsarchiv Hannover), sowie Heiratsbücher der Kirchen (zur Ermittlung von Herkunftsorten der Zuwanderer). Abschluß: vorauss. Febr. 1986.
1215. Steinmetz, George (Madison, WI./USA): Social Policy and the Local State: An Analysis of Municipal Public Assistance and Unemployment Relief Policies in Germany, 1871-1914. Phil. Diss. bei Prof. Erik Olin Wright und Prof. Ivan Szelenyi, University of Wisconsin-Madison, USA. Quellen: Kommunale Verwaltungsberichte, Statistische Berichte, Archivalien. Abschluß: Januar 1987.

5. Siedlungsgeschichte und Standortprobleme

6. Städtebau, Landesplanung, Verkehr, Wohnungsbau

1216. Maier, Hans (Hamburg): Baugeschichte und Baupolitik von Ludwigshafen am Rhein 1843-1950. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Herting, Univ. Hamburg. Quellen: Unterlagen des Stadtarchivs Ludwigshafen a.Rh., des Landesarchivs Speyer und des Staatsarchivs München. Stand: Materialsammlung.

1217. Schrape, Joachim (Oldenburg): Stadtbaumeister Franz Noack in Oldenburg. Biographie. Quellen: Staats- und Stadtarchiv Oldenburg, Stadtarchive Karl-Marx-Stadt und Frankfurt/Oder, Noacksche Familiengeschichte aus Kanada. Stand: Quellenauswertung; Abschluß: etwa 1988.

7. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

1218. Engeli, Christian (Berlin): Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Städte 1930-1932. Quellen: Akten verschiedener Städte und des Deutschen Städtetages. Anfangsstadium; Abschluß für Ende 1987 vorgesehen. Veröffentlichung voraussichtlich in den Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik.

1219. König, Dagmar (Berlin): Die Sozialgeschichte des Berliner Warenhauses bis zum Ende der Weimarer Republik. Staatsexamensarbeit bei Prof. Dr. W. Hofmann, TU Berlin. Quellen: Firmen- und Familienschriften der Berliner Warenhäuser. Abschluß: Sommer 1985.

1220. Schröter, Heike (Berlin): Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Berlin 1850-1920. Staatsexamensarbeit bei Prof. Dr. W. Hofmann, TU Berlin. Quellen: Verwaltungsberichte und zeitgenössische Publikationen. Abschluß: Sommer 1985.

1221. Huber-Sperl, Rita (München): Zünftisches Handwerk und Frühindustrialisierung in der schwäbischen Reichsstadt Memmingen (1650-1805). Phil. Diss. an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für bayerische und vergleichende Landesgeschichte, bei Prof. Friedrich Prinz. Quellen: Stadt- und Stiftungsarchiv Memmingen, Hauptstaatsarchiv München, diverse Stadtarchive. Abschluß: voraussichtl. Sommer 1987.

Seegründe. Beiträge zur Geschichte des Bodenseeraumes, hrsg. von Dieter Schott und Werner Trapp, Weingarten 1984, Drumlin Verlag, (Leben in der Region, Band 1), 398 S., DM 49,-;

Gert Zang: Die unaufhaltsame Annäherung an das Einzelne. Reflexionen über den theoretischen und praktischen Nutzen der Regional- und Alltagsgeschichte, Konstanz 1985, Eigenverlag des Arbeitskreises für Regionalgeschichte e.V. (Schriftenreihe des Arbeitskreises für Regionalgeschichte Nr. 6), X+140 S.;

Dieter Schott/Werner Trapp: Das Konstanz der 20er und 30er Jahre, Konstanz 1985, Verlag Friedrich Stadler, 184 S.

"Die breite, weit über die engeren Grenzen der Wissenschaft hinausreichende Hinwendung zur Regional- und Alltagsgeschichte ist unübersehbar und gehört ohne Zweifel zu den auffälligsten Erscheinungen in der jüngsten Entwicklung der Geschichtswissenschaft. Dieser Trend ist sowohl in der Wissenschaft, Schule und Didaktik, als auch, was neu ist, in der Gesellschaft (z.B. Gemeinden, Vereinen, Parteien, Organisationen usw.) zu beobachten. Auf allen Ebenen, an allen Orten werden Details in Hülle und Fülle ausgegraben, erforscht, beschrieben und gelesen ... Vielfalt und Variationsbreite sind mittlerweile so groß, daß es nicht leicht ist, die Entwicklung in all ihren Verästelungen zu überblicken und auf einen Nenner zu bringen. Das ist einerseits ihre Stärke. Auf der anderen Seite entsteht dadurch aber auch der Anschein eines ziellosen Eintauchens in die Einzelheiten, eines theorie-losen Rezipierens und Nacherzählens, ja eines nostalgischen Reisens durch die bunte Vielfalt der Vergangenheit, an dessen Ende man, wie die Kritiker meinen, über die Ursachen dieser Erscheinungen kaum mehr wisse als zuvor."

Diese Feststellungen, mit denen Gert Zang seine "Reflexionen" einleitet (S. VII), gelten auch und in besonderem Maße für die Konstanzer Historikergruppe, die sich an der Universität im Projekt Regionale Sozialgeschichte und darüber hinaus im Arbeitskreis für Regionalgeschichte e.V. zusammengefunden hat. Die Gruppe zeichnet sich durch Eifer und zahlreiche Publikationen aus: Die Palette reicht vom Mitteilungsheft des Arbeitskreises ("Weller") über Aufsätze und Monographien zu regional- und lokalgeschichtlichen Ereignissen, zwei Veröffentlichungsreihen (Schriftenreihe des Arbeitskreises und "Leben in der Region" bis zu einem "schon lange fälligen Versuch einer wissenschaftlichen Begründung und Ausarbeitung der Position der Regionalgeschichte" (Weller Nr. 16/1985, S. 22 über Zangs Reflexionen).

Angefangen hatte alles mit einem 1972 eingerichteten Forschungsprojekt, dessen Ergebnisse sechs Jahre später in dem vielbeachteten Sammelband "Provinzialisierung einer Region" vorgelegt worden sind. Bereits damals hatte Zang als Herausgeber und Beiträger "subjektive Reflexionen" über das Projekt und "Überlegungen zu einer kritischen Regionalgeschichtsschreibung" angestellt. Allerdings hat sich die Position inzwischen doch etwas gewandelt. Die Kritik an der traditionellen, vornehmlich nationalgeschichtlich orientierten Historiographie ist geblieben, der Einfluß regionalistischer Bestrebungen und ökologisch motivierten Protestpotentials hat erheblich zugenommen. Unverkennbar ist die Enttäuschung über die historische Sozialwissenschaft, die "von Anfang an nicht auf eine direkte Wirksamkeit beim Publikum, sondern ... auf die Veränderung über staatliche Reformen und die Beeinflussung der Zunft, der Vermittler und der Eliten (setzte)" (S. 17). Eine zentrale Rolle dürfte auch gespielt haben, daß der Versuch des Provinzprojekts fehlgeschlagen ist, "am historischen Beispiel zu demonstrieren, welche Bedeutung ein eigenständiges und gemeinsames regionales Bewußtsein für die Weiterentwicklung einer Region hat" (Gert Zang: Reise in die Provinz, in: Heer/Ullrich (Hrsg.): Geschichte entdecken, Reinbek 1985, S. 95). Die Konsequenz der Konstanzer Historikergruppe lautet: "Wir wollen die Region nicht mehr 'von oben herab' mit Erkenntnissen konfrontieren, sondern uns ihr annähern und uns in sie 'einmischen'" (ebenda; S. 96), das Produkt ist die Verbindung von Regional- und Alltagsgeschichte; durch die Alltagsgeschichte soll die Regionalgeschichte realisiert und auf diese Weise ein neues Regionalbewußtsein gefördert werden.

Doch spätestens hier müssen skeptische Fragen auftauchen. Die Zweifel gelten dabei nicht der Restaunomie, der regionalen Eigenart und Bedeutung: "Es liegt auf der Hand, daß ... die sog. unteren, kleinen und abhängigen sozialen Einheiten wie Städte, Regionen, Gemeinden usw. ein gewisses Gewicht erhalten und nicht mehr als nur abhängiges Objekt bzw. Produkt der historischen Entwicklung erscheinen, sondern als konstitutiver Bestandteil des Entstehungsprozesses historischer Abläufe" (S. 36). Die Bedenken richten sich vielmehr gegen die Individualisierung der Geschichte, bei der der Historiker quasi als Therapeut auftritt: "'Herkunftsgeschichte' könnte ein die Sache treffendes Wort sein. Der Fixpunkt wäre also nicht mehr ein fester Kanon an Wissen, an den sich das Subjekt anklammert oder auch nicht anklammert, sondern das gefestigte Ich, die der eigenen Geschichte sichere Person! Nicht die Nationalgeschichte, sondern die Individualgeschichte wäre

also jener Kristallisationskern, an den sich das Wissen 'ansetzen' kann" (S. 17). Geht durch diese "Annäherung an das Einzelne" das Spezifikum der Region nicht ebenso verloren wie bei der Nivellierung regionaler Differenzen durch eine an Nationen orientierte Geschichtsschreibung? Zang sieht die Problematik: "Die Zusammenhänge historischer Prozesse drohen im Moment bei dieser unaufhaltsamen Annäherung an das Einzelne aus dem Auge verloren zu gehen". "Damit würde aber der entscheidende theoretische Punkt preisgegeben, nämlich zu zeigen, wie diese Welten in die großen Welten eingreifen, wie sich auf allen Ebenen die Prozesse aus Wechselbeziehungen aufbauen" (S. 38). Ob den Problemen - wie es im "Weller" (S. 24) heißt - "mit einer ausgereiften dialektischen und qualifizierenden Betrachtungsweise begegnet werden" kann, wird sich in der Praxis der Regionalgeschichtsschreibung zeigen; unabhängig davon sind Zangs Reflexionen allemal anregend und weiterführend zugleich.

Eine Probe aufs Exempel stellen die "Seegründe" dar. In diesem Sammelband wollen die Autoren "Fragen und Themen, die von der bisherigen Bodensee-geschichtsschreibung weitgehend vernachlässigt, vergessen oder verdrängt worden sind, ... von fernen Seegründen in das historische Bewußtsein der Region ... heben" (Vorwort? S. 11). Vom Bauernkrieg bis zur Revolution 1918/19, von den Anfängen der Industrialisierung bis zur Weltwirtschafts-krise der 30er Jahre, von Modernisierungsversuchen, Reformen und peripherer Entwicklung am Ende des 18. und während des 19. Jahrhunderts bis zum Wieder-beginn des politischen Lebens nach 1945 reichen die 16 Beiträge. Eine ein-heitliche Abgrenzung des Untersuchungsraums wurde nicht vorgenommen. Obwohl die meisten Aufsätze Konstanzer Ereignisse behandeln, werden auch Vorgänge in Überlingen, Radolfzell und Singen verfolgt und Entwicklungen des gesam-ten Seekreises mit darüber hinausreichenden Verbindungen und Einflüssen thematisiert.

Gemeinsam ist die Zielrichtung der Beiträge: "Alle diese Aufsätze können dazu beitragen, globale Thesen über Chancen und Versäumnisse der in einer historischen Situation 'objektiv' begründeten Möglichkeit durch den Blick auf die Verhältnisse 'vor Ort' einer Korrektur zu unterwerfen" (Vorwort; S. 13 f.). In dieser Beziehung besteht ebenso Übereinstimmung mit Zangs Vorstellungen wie bei der Einschätzung der regionalhistorischen Analysen: "Die Untersuchung eines Stadtteils, einer Gemeinde oder Region ist kein läßlicher Luxus, kein bloßes Produkt der Detailverliebtheit einiger Histo-

riker, sondern zielt stets auf eine bessere Kenntnis und Erkenntnis des "Ganzen" ... Entscheidend ... ist der Wandel der Perspektive: Geschichte, das "Ganze", wird durch die sehr sorgfältige Rekonstruktion eines regional begrenzten Kosmos neu in den Blick genommen, wird gewissermaßen von der Basis der Gesellschaft her 'aufgerollt'" (Vorwort, S. 14). Teilweise wird diese Konzeption in den Beiträgen eingelöst. So etwa, wenn Rainer Wirtz bezüglich der Revolution 1848/49 auf die relativierende Wirkung von Regionalstudien hinweist, wenn Elmar L. Kuhn mit seiner Studie belegt, "daß nicht der entstehende Nationalstaat den angemessenen Rahmen für die Geschichtsschreibung der Industrialisierung abzugeben habe, sondern die Region" (S. 170) oder wenn Werner Trapp schildert, wie in Konstanz "der Prozeß der nationalsozialistischen Durchdringung der lokalen Gesellschaft lange vor der eigentlichen 'Machtergreifung' auf Reichsebene schon weit vorangeschritten war" (S. 324).

Die Beispiele ließen sich fortführen. Allerdings handelt es sich hierbei auch nicht um eine völlig neue Perspektive; der Sammelband erfüllt in dieser Hinsicht die Forderungen der modernen historischen Regionalforschung. Nicht in gleichem Maße gilt dies für die über die Alltagsgeschichte angestrebte "Annäherung an das Einzelne". Bezeichnenderweise bleiben die "See-Gründe" diesbezüglich hinter Zangs Vorstellungen zurück. Dies mag daran liegen, daß die dem Alltagsleben gewidmeten Aufsätze zumeist nicht zu den "stärksten" des Bandes zählen, vielleicht aber auch daran, daß die von Zang anvisierte Individualisierung alltagsgeschichtlicher Forschung lediglich in einer knappen Skizze zur Berufswahl Jugendlicher in den 20er und 30er Jahren versucht worden, die Reflexion aber noch nicht sehr weit gediehen ist. Doch auch wenn die konzeptionelle Vorgabe (noch?) nicht ganz eingelöst worden ist, handelt es sich um einen beachtenswerten Beitrag zur Regional- und Lokalgeschichte, dem es auch aufgrund von Darstellungsform und Aufmachung gelingen könnte, in der Region einen größeren Leserkreis zu erreichen.

Ganz sicher gelingt dies dem Band über "das Konstanz der 20er und 30er Jahre", zumal es sich hier eher um einen traditionellen Bildband zur jüngeren Geschichte der Stadt handelt. Allerdings wird auch hier "Verschüttetes" präsentiert. Die Autoren konnten auf mehr als 20.000 alter Fotoplatten des Stadtarchivs zurückgreifen, die erst der Entschlüsselung bedurften, "der näheren Bestimmung dessen, was sich an Geschichte, an Geschichten mit

ihnen verbinden läßt" (S. 7). Das Ergebnis ist nicht nur für Konstanzer interessant, vielfach können eben komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge durch lokale oder regionale Analysen verdeutlicht werden. Dies gilt z.B. für die Existenz und Entwicklung separater sozio-politischer Milieus in der Weimarer Republik, die erst von den Nationalsozialisten aufgebrochen und unterjocht worden sind. Vielleicht hätten derartige übergreifende Aspekte stärker herausgestellt werden sollen. Doch wer will es den Autoren verdenken, wenn sie sich eher an den Konstanzer "Grundmotiven und Grundmustern" (Konstanz als Grenzstadt, Einkaufsstadt, Fremdenstadt und Garnisonsstadt) orientieren. Selbstverständlich wird das Leben und auch die politische Entwicklung in der damaligen Zeit nicht vergessen, obwohl die Diskrepanz zwischen Lebenswirklichkeit und Perspektive der Photographie dieses Vorhaben erschwert und für die NS-Zeit fast unmöglich macht; der Blick für die "anderen Wirklichkeiten" ist durch Auftragsarbeit, später durch ideologische Steuerung verstellt. Durch erläuternde Beschreibungen und Kommentare können die Herausgeber derartige Defizite jedoch weitgehend beheben. Ihre Feststellung und die daran geknüpfte Hoffnung sind daher berechtigt: "Historische Photographien sind Anreize und Anstöße zur Wiederentdeckung einer vergessenen oder unbekanntenen Stadtgeschichte; vielleicht können sie auch anstiften zu einem sensibleren und bewußteren Umgang mit unserer eigenen Geschichte" (S. 11).

Soll eine Bilanz gezogen werden, so kann zunächst mit Zangs Worten festgehalten werden, daß "Form, Anspruch und Qualität dieser Annäherung an Einzelne ... verständlicherweise sehr verschieden (sind)" (S. VII). Trotz dieser Verschiedenartigkeit ist der Konstanzer Historikergruppe aber der Versuch und das Bemühen gemeinsam, mit ihren regionalgeschichtlichen Forschungen nicht nur neue Erkenntnisse zu gewinnen, sondern auch und vor allem historisches Bewußtsein zu bilden. Dies und das dabei gezeigte Engagement der Mitarbeiter verdient Anerkennung, auch wenn Ansatz und Durchführung teilweise noch Defizite aufweisen. Anerkennung heißt aber auch Unterstützung. Eventuell können die bisherigen Aktivitäten für die Gründung einer historischen Kommission fruchtbar gemacht werden; dem Land Baden-Württemberg sollte dies möglich sein. Wenn eine derartige Einrichtung nicht oder nicht nur in den Zentren vorgesehen wird, wäre dies ein administrativer Beitrag zur Regionalforschung.

Klaus Megerle

B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. Für diese Nummer wurden Neuerscheinungen ab 1984 erfaßt.

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten) =====

Berleburger Stadtrechte und Bürgerbuch, bearb. von Alfred Bruns, Münster 1985, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 328 S. (Westfälische Quellen und Archivverzeichnisse, Bd. 10).

Bücherei des deutschen Ostens. Bestandskatalog, Bd. 3: Schlesien, bearb. von Wolfgang Kessler, Herne 1984, Stadt Herne, 540 S.

Frankfurter Wörterbuch, 18. (letzte) Lieferung, "Wehr bis Zylinder", bearb. von Rosemarie Schanze und Hans-Otto Schembs, Frankfurt/M. 1985, Kramer, S. 3513 - 3686.

Marburg-Nord in alten Ansichten, zusammengestellt und erläutert von Klaus-Peter Müller, Marburg 1984, 128 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur, Bd. 14).

Österreichischer Städteatlas, 2. Lieferung, hrsg. von der Wiener Zweigstelle des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Stadtforschung in Linz und dem Wiener Stadt- und Landesarchiv, Wien 1985, Deuticke. - (Bll. Bregenz, Hallein, Kapfenberg, Kufstein, Linz, Marchegg, Rust) - Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 8.

Archivalische Quellen zur politischen Krisensituation während der Weimarer Zeit in den ehemaligen Territorien des Landes Niedersachsen. Ein analytisches Inventar. Bd. 1: Freistaat Braunschweig, Bd. 2: Freistaat Schaumburg-Lippe, bearb. von Friedrich Wilhelm Rogge, Göttingen 1984, Vandenhoeck & Rupprecht, XX, 361 S. und XXI, 213 S. (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Bd. 41, 44).

2. Methoden und Gesamtdarstellungen =====

Bahrtdt, Hans Paul, Vom Umgang mit Geschichte in der Stadt, in: Die alte Stadt, Jg. 12 (1985), S. 329 - 350.

Gründerzeit. Versuch einer Grenzbestimmung im Wuppertal. Abhandlungen und Spezialbibliographie, hrsg. von Karl-Hermann Beeck, Köln 1984, Rheinbund-Verlag, 541 S. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Bd. 80).

Heimat oder Region? Grundzüge einer Didaktik einer Regionalgeschichte, hrsg. von Peter Knoch und Thomas Leeb, Frankfurt/M. 1984, Diesterweg, 132 S. (Geschichte lehren und lernen. Schriftenreihe für Forschung und Unterricht).

Industriekultur in Hamburg. Des Deutschen Reiches Tor zur Welt, hrsg. von Volker Plagemann, München 1984, Beck, 390 S., 312 Abb.

Krabbe, Wolfgang R., Kommunalpolitik und Industrialisierung. Die Entfaltung der städtischen Leistungsverwaltung im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Fallstudien zu Dortmund und Münster, Stuttgart u.a. 1985, 397 S., 22 Tab. (Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 74). - Zugl. Phil. Habil. Schrift, Univ. Dortmund 1983.

Kromer, Wolfgang, Propagandisten der Großstadt. Die Bedeutung von Informationsströmen zwischen Stadt und Land bei der Auslösung neuzeitlicher Land-Stadt-Wanderungen, illustriert an Beispielen aus dem Hohenloher Land, Baden-Württemberg und den benachbarten Zentren Frankfurt am Main, Mannheim, Nürnberg und Stuttgart, Frankfurt/M. u.a. 1985, 405 S., 11 Abb., 6 Tab., 3 Kt.

Kühne, Günther, Zum Umgang mit Technischen Denkmälern, in: Der Bär von Berlin. Jahrbuch 1985 des Vereins für die Geschichte Berlins, S. 69 - 98.

Matzerath, Horst, Urbanisierung in Preußen 1815 - 1914, Stuttgart u.a. 1985, Kohlhammer, 453 S., 70 Tab., 8 Abb., 5 Kt. (Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 72). - Zugl. Phil. Habil. Schrift, FU Berlin 1980.

Rebentisch, Dieter, Programmatik und Praxis sozialdemokratischer Kommunalpolitik in der Weimarer Republik, in: Die alte Stadt, 12. Jg. (1985), S. 33 - 56.

Roessler, Lutz, Die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung im Großherzogtum Oldenburg. Ein Beitrag zum Verständnis der gemeindlichen Selbstverwaltung im konstitutionellen Zeitalter, Büchen 1985, 494 S. (Jur. Diss. Kiel 1984).

Romeyk, Horst, Verwaltungs- und Behördengeschichte der Rheinprovinz 1914 - 1945, Düsseldorf 1985, Droste, 584 S., 68 Abb. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Bd. LXIII)..

Schaab, Meinrad, Neuzeitliche Gründungsstädte in Südwestdeutschland. Ergebnisse eines Kolloquiums in Karlsruhe und Stuttgart, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 133, NF 94 (1985), S. 103 - 155.

Schultz, Helga, Zu Inhalt und Begriff marxistischer Regionalgeschichtsforschung, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Jg. 33 (1985), S. 351 - 368. - Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 10 ff.

Spiegel, Erika, Nachmoderne Architektur - Über die Umwandlung von Geschichte in Gegenwart, in: Die alte Stadt, Jg. 12 (1985), S. 351 - 368.

Stadtentwicklungsgeschichte und Stadtplanung, hrsg. von Klaus Brake, mit Beiträgen von Gerd Albers u.a., Oldenburg 1985 (Beiträge der Universität Oldenburg zur Stadt- und Regionalplanung, Bd. 2).

Städteordnungen des 19. Jahrhunderts, Beiträge zur Kommunalgeschichte Mittel- und Westeuropas, hrsg. von Helmut Naunin, Köln und Wien 1984, Böhlau, XXXIV, 345 S. (Städteforschung, Reihe A: Darstellungen, Bd. 19).

Steinbach, Peter, Territorial- oder Regionalgeschichte: Wege der modernen Landesgeschichte. Ein Vergleich der "Blätter für deutsche Landesgeschichte" und des "Jahrbuchs für Regionalgeschichte", in: Geschichte und Gesellschaft, Jg. 11 (1985), S. 528 - 540.

Teuteberg, Hans J. und Clemens Wischermann, Wohnalltag in Deutschland 1850 - 1914. Bilder, Daten, Dokumente, Münster 1985, Coppenrath, 488 S. (Studien zur Geschichte des Alltags, Bd. 3).

Zang, Gert u.a., Mündliche Geschichte - ein neues Instrument zur Annäherung an die historische Wirklichkeit? Lebensgeschichten aus der Bodenseeregion, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Friedrichshafen 103/1985, S. 165 - 209.

3. Ortsgeschichten und Biographien =====

675 Jahre Stadtrecht Hünfeld, 75 Jahre Hünfelder Kultur- und Museumsgesellschaft, hrsg. von der Hünfelder Kultur- und Museumsgesellschaft, Hünfeld 1985, 208 S.

Beiträge und Materialien zur Lokal- und Regionalgeschichte des Bergischen Landes, hrsg. von Burkhard Dietz und Holger F. Becker, Wuppertal 1985, Born, 299 S. (Neues Bergisches Jahrbuch, Bd. 2 (1985/86)).

Deitenbeck, Günther, Geschichte der Stadt Lüdenscheid 1813 - 1914, Lüdenscheid 1985, Kulturamt der Stadt Lüdenscheid, 373 S., 67 Abb.

Doerschuck, Hubert und Herbert Meininger, Stadtgeschichte und Bilddokumentation Karlsruhe, Karlsruhe 1984, 192 S., zahlr. Abb.

Erlangen, Geschichte der Stadt in Darstellung und Bilddokumentation, unter Mitwirkung von Gerhard Pfeiffer, hrsg. von Alfred Wendehorst, München 1984, 214 S., 212 Abb.

Esselen, Moritz Friedrich, Beschreibung und kurze Geschichte des Kreises Hamm und der einzelnen Ortschaften in demselben (Hamm 1851), unveränderter Nachdruck Hamm 1985, 197 S.

Färber, Sigfrid, Regensburg Ehmals, gestern und heute. Das Bild der Stadt im Wandel der letzten 125 Jahre, Stuttgart 1984, Steinkopf, 118 S., Abb.

Fauck, Siegfried, Ludwigshafen am Rhein - so wie es war, Düsseldorf 1986, Droste, 104 S., Abb.

Flensburg 700 Jahre Stadt. Festschrift, hrsg. von der Stadt Flensburg, Bd. 1.2: Flensburg 1984 (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, Nr. 36, Bd. 1.2).

Gehrmann, Rolf, Leezen 1720 - 1870, Neumünster 1984, Wachholtz, 366 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 7). - Zugl. Phil. Diss. FU Berlin 1983.

Geschichte der Stadt Schwäbisch Gmünd, hrsg. vom Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd, Stuttgart 1984, Theiss, 752 S., Abb.

Haselier, Günther, Geschichte der Stadt Breisach am Rhein, Breisach am Rhein 1985.

Hiery, Hermann, Der Kreis Saarburg in Lothringen 1870. Aus den Berichten des ersten deutschen Kreisdirektors Emerich Carl Knebel, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, Jg. 33 (1985), S. 148 - 156.

Zur 725-Jahr-Feier der Stadt Lauenburg/Elbe, Lauenburg 1985, Magistrat, 256 S.

Zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Trier, Trier 1984, 304 S. (Kurtrierisches Jahrbuch, 24).

Kessler, Wilhelm, Marburger Geschichtszahlen. Geschichte der Stadt Marburg in Daten, Marburg 1984, 224 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur, Bd. 15).

Küstenbilder. Beiträge zur Heimatgeschichte und zur Denkmalpflege im Bezirk Rostock, Redaktionskollektiv: Gerhard Heitz, Karl-Heinz Loui u.a., Rostock 1984, 96 S.

Löhr, Wolfgang, Franz Brandts, Mönchengladbach 1985, Gladbacher Bank AG von 1922 (Zeugen städtischer Vergangenheit, Bd. 1).

Marburg. Eine illustrierte Stadtgeschichte. Wirtschaft und Kultur, Armseliges und Herrschaftliches, Torheit und Gelehrsamkeit aus 850 Jahren. Mit einem Rundgang durch die Stadt, mit Beiträgen von Eberhard Dähne, Ilina Fach u.a., Marburg 1985, 178 S., zahlr. Abb.

Mielke, Joerg, 100 Jahre Landkreis Celle. Ein Beitrag zur Geschichte Niedersachsens, Celle 1985, Landkreis, 266 S., Abb., 1 Kt.

Moericke, Otto, Erinnerungen, mit einer Einleitung von Werner Trapp, hrsg. von Helmut Maurer, Sigmaringen 1985, Thorbecke (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Bd. 30). - (Anm.: Otto Moericke, Oberbürgermeister von Konstanz 1919 - 1933).

Rastatt. Dokumentation zur Stadtgeschichte (Bd.) I, hrsg. von Hans A. Bloss, Karlsruhe 1984, Müller, 96 S., mit Abb. und Ill.

Reuter, Fritz, Worms ehemals, gestern und heute. Ein Stadtbild im Wandel der letzten 100 Jahre, Stuttgart 1984, Steinkopf, 125 S.

Schimmler, Bernd, Der Wedding. Ein Bezirk zwischen Tradition und Fortschritt, Berlin 1985, Koll, 143 S., mit Abb. (Schriftenreihe des Weddinger Heimatvereins - Verein für Weddinger Geschichte, Bd. 1).

Schott, Dieter und Werner Trapp, Das Konstanz der 20er und 30er Jahre, Konstanz 1985, Verlag Friedrich Stadler, 184 S., Abb. - Vgl. hierzu S. 35 ff.

Seeegründe. Beiträge zur Geschichte des Bodenseeraumes, hrsg. von Dieter Schott und Werner Trapp, Weingarten 1984, Drumlin Verlag, 398 S. (Leben in der Region, Bd. 1). - Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 35 ff.

Siekmann, Mechthild, Die Struktur der Stadt Münster am Ausgang des 18. Jahrhunderts, Münster 1986 (Siedlung und Landschaft in Westfalen, Bd. 18). - Zugl. Phil. Diss. Münster 1982.

Siemers, Juergen, Die Stadt Verden. Eine Garnisonsstadt mit Tradition, Verden/Aller 1985, 144 S. (Geschichte der Stadt Verden in Einzeldarstellungen, Bd. 9).

Specker, Hans Eugen, Ulm an der Donau, München und Zürich 1985 (Große Kunstführer, Bd. 119).

Stadt Haßfurt 1235 - 1985, hrsg. von der Stadt Haßfurt, Haßfurt 1985, 277 S.

Sydow, Juergen, Festung und Amtsstadt - Schorndorf im Laufe der Jahrhunderte, in: Heimatblätter. Jahrbuch für Schorndorf und Umgebung, Bd. 3 (1985), S. 12 - 28.

Werner, Kurt, Geboren in Aussig an der Elbe, Aschbach 1985, Pyromis, 240 S.

Würzburg. 16. März 1945 - 16. März 1985, Würzburg 1985, Echter, 157 S. (Würzburg - heute, 39/1985).

Zangberg 1285 - 1985, München 1985, Weigert, 127 S., mit Abb., 1 Faltbl.

4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====

Der Anfang nach dem Ende. Mannheim 1945 - 1949, Mannheim 1985, Edition Quadrat, 182 S., 260 Abb. (Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim, Nr. 12).

Arbeiterbewegung in Stuttgart 1933. Erinnerungen, Berichte, Dokumente, hrsg. vom Arbeitskreis zur Erforschung der Geschichte der Stuttgarter Arbeiterbewegung beim DGB, zusammengestellt und redigiert von Helmut Eider, Tübingen 1984, AS Verlag, 142 S., mit Abb.

Beyermann, Gisela, Die Revolution 1918/19 in Lippe-Detmold - ein exemplarischer Fall? Zur didaktischen Begründung regionalgeschichtlicher Unterrichtsreihen, in: Geschichte, Politik und ihre Didaktik, Jg. 13 (1985), S. 213 - 221.

Boch, Rudolf, Handwerker-Sozialisten gegen Fabrikgesellschaft. Lokale Fachvereine, Massengewerkschaft und industrielle Rationalisierung in Solingen 1870 bis 1914, Göttingen 1985, 382 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 67). - Zugl. Phil. Diss. Bielefeld 1983 (vgl. IMS 85/2, S. 40).

Bucher, Peter, Koblenz während der nationalsozialistischen Zeit, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, Jg. 11 (1985), S. 211 - 245.

Eckhardt, Uwe, 375 Jahre Stadtrechte Elberfeld, in: Mitteilungen des Stadtarchivs, des Historischen Zentrums und des Bergischen Geschichtsvereins - Abteilung Wuppertal, Jg. 10 (1985), S. 1 - 15.

Gernert, Doerte und Klaus-Dieter Gernert, Demokratie auf dem Land. Die Rösrather Sozialdemokratie und die Geschichte der Gemeinde bis 1933, hrsg. vom Ortsverein Rösraith der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu seinem 75jährigen Bestehen, Remscheid 1984, Kierdorf, 132 S., Abb.

Grossert, Werner, Die Arbeiterbewegung in Dessau nach der bürgerlichen-demokratischen Revolution 1848/49 bis 1871, 1. (bis 1867.), 2. (1867 - 1871), Dessau 1983/85, Rat der Stadt (Zwischen Wörlitz und Mosigkau, H. 25 u. 26).

Grube, Walter, Demokratie von unten. Zur Geschichte der kommunalen Selbstverwaltung in Württemberg, in: Heimatblätter. Jahrbuch für Schorndorf und Umgebung, Bd. 3 (1985), S. 86 - 101.

Grünewald, Paul, u.a., 1848 - 1890 - 1984. Frankfurt am Main. Stationen eines Kampfes um Arbeit, Freizeit, Mitbestimmung, Menschenrecht, Frankfurt/M. 1985, 71 S.

Gutmann, Rolf, Arbeiterparteien in Schorndorf zwischen Kaiserreich und Diktatur. Zur sozialen Situation in Schorndorf, in: Heimatblätter. Jahrbuch für Schorndorf und Umgebung, Bd. 3 (1985), S. 102 - 121.

Högl, Günther, Die Reorganisation der sozialistischen Arbeiterbewegung in Dortmund unter der britischen Besatzungsherrschaft 1945 - 1949, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 76/77 (1984/85), S. 13 - 78.

Hoffmann, Herbert, Im Gleichschritt in die Diktatur. Die nationalsozialistische "Machtergreifung" in Heidelberg und Mannheim, 1930 bis 1935, Frankfurt/M. 1985, Lang, 281 S. - Zugl. Phil. Diss. Heidelberg 1982 (vgl. IMS 84/2, S. 47).

Hofmann, Ernst, Die Chemnitzer Arbeiterbewegung 1862 bis 1867. Eine Regionalstudie zu Triebkräften, Phil. Diss. Dresden 1984.

Hopster, N. und A. Moll, Träume und Trümmer. Der Nationalsozialismus von 1933 - 1945. Ausstellung der Stadt Lage/Lippe, Lage 1985, Stadtverwaltung, 246 S.

Hourand, Rupert, Die Gleichschaltung der badischen Gemeinden 1933/34, Phil. Diss. Freiburg 1985, XIV, 446 S.

Huber, Rudolf Günther, Sozialer Wandel und politische Konflikte in einer südhessischen Industriestadt. Kommunalpolitik der SPD in Offenbach 1898 - 1914, Darmstadt 1985, XII, 391 S., 18 Abb. (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte, Bd. 60).

Huetter, Hans Walter, Mönchengladbach - 11 Gemeinden bilden eine Stadt. Kommunale Neuordnungen im 19. und 20. Jahrhundert, in: Aus Vergangenheit und Gegenwart. Mitteilungen aus dem Stadtarchiv (Mönchengladbach), 1984, S. 3 - 12.

Iserlohn 1945 - 1949, Iserlohn 1985, Stadtarchiv, 310 S. (Beiträge zur Geschichte Iserlohns, Bd. 19).

Kuropka, Joachim, Auf dem Weg in die Diktatur. Zu Politik und Gesellschaft in der Provinzialhauptstadt Münster 1929 - 1934, in: Westfälische Zeitschrift, Bd. 134 (1984), S. 157 - 199.

Mai, Gunther, Konservative Stabilisierungsstrategien im Kaiserreich. Zur Praxis des Sozialistengesetzes in Frankfurt 1878 - 1890, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 34 (1984), S. 193 - 206.

Meyer-Zollitsch, Almuth, Nationalsozialismus und evangelische Kirche in Bremen, Bremen 1985, 388 S. (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Bremen, Bd. 51).

Mueller, Hartmut, Bremen und Frankreich zur Zeit des Deutschen Bundes 1815 - 1867, Bremen 1984, Staatsarchiv, 150 S. (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Bremen, Bd. 50).

Neuheuser, Hanns Peter, Die Erhebung der Gemeinde Ehrenfeld in den Stand der Städte, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins, 55 (1984), S. 155 - 182.

Padtberg, Beate-Carola, Rheinischer Liberalismus in Köln während der politischen Reaktion in Preußen nach 1848/49, Köln 1985, 300 S.

Pienkowski, Anja und Claudia Siemienkowski, "... und alle haben beim Wiederaufbau mit angepackt". Bericht, Interviews und Dokumentation, in: Beiträge zur Stadtgeschichte, Bd. XII (1985), Verein für Orts- und Heimatkunde Gelsenkirchen-Buer, S. 55 - 100.

Pingel-Rollmann, Heinrich, Widerstand und Verfolgung in Darmstadt und der Provinz Starkenburg 1933 - 1945, Darmstadt 1985, 471 S., Ill. (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte, 54). - Zugl. Techn. Diss. Darmstadt 1983.

Raith, Josef, Am Anfang stand der königlich bayerische Gendarm..., Ludwigshafen am Rhein 1986, 200 S. - Geschichte der Polizei in Ludwigshafen.

Schicksalsjahre, Der Steinfurter Raum 1939 - 1950. Eine zeitgeschichtliche Dokumentation, hrsg. von Hans-Walter Pries, Greven 1985, 156 S., zahlr. Abb. (Schriftenreihe des Kreisheimatbundes Steinfurt, Bd. 3).

Schlempp, Hans, Hessischer Landkreistag im Spiegel der Zeit 1946 - 1986, Wiesbaden 1986, 30 S.

Schlossmacher, Norbert, Düsseldorf im Bismarckreich. Politik und Wahlen, Parteien und Vereine, Düsseldorf 1985, 304 S. (Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens, Bd. 15). - Zugl. Phil. Diss. Düsseldorf 1984 (vgl. IMS 85/1, S. 44).

Sräga, Gudrun, Der Luftangriff auf Singen am 25. Dezember 1944, in: Singener Jahrbuch 1984, S. 7 - 25.

Synowski, Uwe, "Das Westfälische Dampfboot" (1845 - 1848) und der Frühsozialismus im ostwestfälischen Raum, in: Westfälische Forschungen, Bd. 35 (1985), S. 12 - 26.

Vogt, Hans und Herbert Brenne, Krefeld im Luftkrieg 1939 - 1945, Bonn 1986, Verlag Ludwig Röhrscheid, 400 S., Abb. (Krefelder Studien, 3).

Weinitschke, Norbert, Friedrich Ebert in Hannover 1889/90, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 39 (1985), S. 189 - 236.

Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Mannheim, im Auftrag der Stadt hrsg. von Erich Matthias und Hermann Weber, Mannheim 1984, Edition Quadrat.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen
=====

Alltagsleben im Krieg. Marburgerinnen erinnern sich an den Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Andreas C. Bimmer, Marburg 1985, 76 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur, Bd. 16).

Binde, Erwin, Zwei Generationen vorher. Das Leben eines hessennassauischen Dorfes von 1912 bis 1926 und die Verbindung zu den nahen Städten, Köln 1983, Selbstverlag, 251 S., zahlr. Ill.

Brosius, Dieter und Angelika Hohenstein, Flüchtlinge im nordöstlichen Niedersachsen 1945 - 1948, Hildesheim 1985, Lax, 180 S. (Quellen und Untersuchungen zur allgemeinen Geschichte Niedersachsens nach 1945, Bd. 1).

Verbannte Bürger. Die Juden aus Jever. Dokumente und Darstellungen zur Geschichte der Juden Jever 1698 - 1984, hrsg. von Hartmut Peters, Jever 1984, 132 S. (Schriftenreihe des Jeverländischen Altertums- und Heimatvereins, Nr. 19).

Cramer, Hans Donald, Das Schicksal der Goslarer Juden 1933 - 1945. Eine Dokumentation, Goslar 1986, Selbstverlag des Geschichts- und Heimatschutzvereins Goslar, 204 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar, 36).

Flade, Roland, Juden in Würzburg 1918 - 1933, Würzburg 1985, VII, 519 S. (Mainfränkische Studien, Bd. 34). - Zugl. Phil. Diss. Würzburg 1984.

Franke, Renate, "Von bürgerlicher Race". Berliner Alltag 1840/41 in Briefen und "Journalen" Gottfried Schadows, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin, 1985, S. 69 - 102.

Fricke-Drewitz, Dorothea, 1885 - 1985. 100 Jahre AOK Göttingen. Geschichte und Entwicklung im Wandel der Zeiten, in: 100 Jahre Allgemeine Ortskrankenkasse Göttingen, 1985, S. 11 - 40.

Jacobs, Jacques, Existenz und Untergang der alten Judengemeinde der Stadt Trier, Trier 1984, 159 S.

Jacoby, Fritz, Zwei Stellungnahmen zur Judenemanzipation aus den Saarstädten. Die Petition der Bürger von Saarbrücken, St. Johann und Umgegend von 1843, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, Jg. 33 (1985), S. 122 - 147.

Juden in Stommeln. Geschichte einer jüdischen Gemeinde im Kölner Umland. Teil 1, Pulheim 1983, Verein für Geschichte und Heimatkunde, 263 S., Ill. (Pulheimer Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde. Sonderveröffentlichung des Vereins für Geschichte und Heimatkunde e.V., Bd. 2.).

Jung, Hans und Irmgard König, Zur Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein: Die Einwohner von Maudach 1268 - 1875, Frankfurt/M. 1985, 281 S. (15. Beiheft zu "Pfälzisch-Rheinischen Familienkunde" und "Deutsche Orts-sippenbücher" Reihe B, Bd. 34).

Kattermann, Hildegard, Das Ende einer jüdischen Landgemeinde. Nonnenweier in Baden, 1933 - 1945, Freiburg i.Br. 1984, Mersch, 136 S., mit Fotos.

Kohl, Thomas, Familie und soziale Schichtung. Zur historischen Demographie Triers 1730 - 1860, Stuttgart 1985, 283 S., 5 Kt., 69 Tab., 70 Abb. (Industrielle Welt, Bd. 39).

Kromer, Wolfgang, "Ich wollt' auch einmal in die Stadt". Zuwanderungen nach Mannheim vor dem Zweiten Weltkrieg, illustriert an Wanderungsbiographien aus dem badischen Odenwald, Heidelberg 1986, Heidelberger Verlagsanstalt, 92 S. (Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim, H. 10).

Kublun, Ulrich, Mortalität und Todesursachen in der Berliner Sophiengemeinde von 1845 bis 1854, Phil. Diss. FU Berlin 1984, 89 S.

Leben in den Trümmern. Mainz 1945 bis 1948, hrsg. von Anton Maria Keim und Alexander Link, Mainz 1985, 196 S. (Main Edition, Bd. 2).

Mettenheim, Heinrich von, Carl von Mettenheim (1824 - 1898). Werden, Wollen und Wirken eines alten Arztes in Briefen und Niederschriften, Frankfurt/M. 1985, Kramer, 560 S.

Norden, Wilhelm, Eine Bevölkerung in der Krise. Historisch-demographische Untersuchungen zur Biographie einer norddeutschen Küstenregion (Butjadingen 1600 - 1850), Hildesheim 1984, Lax, 395 S., 73 Tab., 54 Abb. (Quellen und Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Niedersachsens in der Neuzeit, Bd. 11).

Nothelfer, Gertrud, Sozialdienst katholischer Frauen - in Singen im Jahre 1913 gegründet als "Katholischer Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder", in: Singener Jahrbuch 1984, S. 26 - 44.

Paul, Gerhard, Die jüdische Volksschule in Saarbrücken (1934 - 1939), in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, Jg. 33 (1985), S. 157 - 183.

Raguse, Siegfried, Von den religiösen Minderheiten in Berlin, in: Der Bär von Berlin. Jahrbuch 1985 des Vereins für die Geschichte Berlins, S. 117 - 126.

Reuter, Fritz, Warmaisa. 1000 Jahre Juden in Worms, Worms 1984, Stadtarchiv, 227 S. (Der Wormsgau. Wissenschaftliche Zeitschrift der Stadt Worms und des Altertumsvereins Worms, Beiheft 29).

Roden, Günter von, Geschichte der Duisburger Juden, Duisburg 1986, Braun, 1535 S. (Duisburger Forschungen, Bd. 34, T. 1.2).

Rödel, Walter G., Mainz und seine Bevölkerung im 17. und 18. Jahrhundert. Demographische Entwicklung, Lebensverhältnisse und soziale Strukturen in einer geistlichen Residenzstadt, Stuttgart 1985, XV, 410 S. (Geschichtliche Landeskunde, Bd. 28).

Sachse, Wieland, Vom Handwerker zum Arbeiter. Aspekte der sozialen Bewegung im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts aus Göttinger Sicht, in: Göttinger Jahrbuch, Bd. 33 (1985), S. 179 - 192.

Schlotzhauer, Inge, Die bürgerliche Gleichstellung der Frankfurter Juden im Urteil der zeitgenössischen Schriften 1816/17, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 34 (1984), S. 129 - 162.

Schoetz, Susanne, Städtische Mittelschichten in Leipzig während der bürgerlichen Umwälzung (1830 - 1870), untersucht auf der Grundlage biographischer Massenquellen, Phil. Diss. Leipzig 1985, 201, 26 S.

Steinbach, Lothar, Mannheim - Erinnerungen aus einem halben Jahrhundert. Sozialgeschichte einer Stadt in Lebensbildern, Stuttgart 1984, Theiss, 419 S.

Stüber, Gabriele, Der Kampf gegen den Hunger 1945 - 1950. Die Ernährungslage in der britischen Zone Deutschlands, insbesondere in Schleswig-Holstein und Hamburg, Neumünster 1984, Wachholtz, 935 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 6).

Trümmerleben. Texte, Dokumente, Bilder aus den Münchener Nachkriegsjahren, hrsg. von Friedrich Prinz und Marita Krauss, München 1985, dtv, 260 S., 89 Ill.

Weber, Wolfgang, Kriminalität, Öffentliche Sicherheit und Industrialisierung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bemerkungen zur Entwicklung in Augsburg, in: Die alte Stadt, 12 (1985), S. 251 - 275.

6. Geographie und Standortfragen

=====

Erdmann, Claudia, Aachen im Jahre 1812. Wirtschafts- und sozialräumliche Differenzierung einer frühindustriellen Stadt, Stuttgart 1986, 257 S., 80 Kt., 44 Tab. (Erdkundliches Wissen, H. 78). - Zugl. Habil.-Schrift RWTH Aachen.

Heimann, Roland, Vom Fischerdorf zum Industriestadtteil. Schlutup im 19. und 20. Jahrhundert, Lübeck 1985, 56 S. (Kleine Hefte zur Stadtgeschichte, H. 1).

Hengsbach, Arne, Pfefferluch und Krumme Lanke. Zur Siedlungsgeschichte Charlottenburgs, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin, 1985, S. 103 - 124.

Hermann, Ursula und Hannes Bachmann, Plagwitz. Aus der Geschichte des Vorortes und seiner Industrie, Leipzig 1986, Rat des Stadtbezirkes, 95 S.

Ribbe, Wolfgang und Wolfgang Schäche, Die Siemensstadt. Geschichte und Architektur eines Industriestandortes, Berlin 1985, Verlag Ernst und Sohn, 876 S., Abb.

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Bendt, Veronika, Die Grundbuchsache Alt-Cölln von 1892. Vom mühseligen Weg zur völligen Gleichberechtigung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin, 1985, S. 125 - 144.

Billert, Andreas, Colin de Lage und Horst H. Siewert, Altstadtsanierung: Zum Beispiel Lübeck, in: Die alte Stadt, Jg. 12 (1985), S. 387 - 406.

Cochem-Zell und seine bauliche Entwicklung, Red. Horst Mehler, Wiesbaden o.J. (1983), Verlag für Architektur, 104 S.

Dauber, Reinhard, Aachener Villenarchitektur. Die Villa als Bauaufgabe des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, Recklinghausen 1985, 234 S., 513 Abb. (Habil.-Schrift Aachen).

Technische Denkmäler, Borcken 1983, Kreis Borcken, 139 S. (Die Kreisverwaltung Borcken informiert.).

Dortmund im Wiederaufbau 1945 - 1960. Eine Dokumentation des Stadtarchivs Dortmund, Gesamtkonzeption und wiss. Leitung: Günther Högl, Dortmund 1985, 396 S., 843 Abb.

Erhaltung und Sicherung des privaten Eigentums. Die Geschichte der Vereinigung der Haus-, Grund- und Wohnungseigentümer Frankfurt am Main 1883 - 1983, hrsg. von Gustav Teige, Frankfurt/M. 1983, 102 S.

Ermeling, Heinrich, Von der Durchgangsstation zum Bahnhofscener. Zur Geschichte der Eisenbahn in Gelsenkirchen, in: Beiträge zur Stadtgeschichte, Bd. XII (1985), Verein für Orts- und Heimatkunde Gelsenkirchen-Buer, S. 5 - 35.

Freiburg in Trümmern. 1944 - 1952. Bild- und Textdokumentation, hrsg. von Walter Vetter, Teil 2, Freiburg i.Br. 1984, Rombach, 179 S., mit 205 schwarz-weißen und 25 Farbabb. - (Teil 1 erschien 1982).

Goemmel, Rainer, Vorindustrielle Bauwirtschaft in der Reichsstadt Nürnberg und ihrem Umland, 16. - 18. Jahrhundert, Stuttgart 1985, 320 S. (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 30).

Hagemann, Gunter, Die Festung Lippstadt. Ihre Baugeschichte und ihr Einfluß auf die Stadtentwicklung, Bonn 1985, 207 S., 2 Diagr., 39 Kt., 151 Abb. (Denkmalpflege und Forschung in Westfalen, Bd. 8). - Zugl. techn. Diss. Bonn 1984 (vgl. IMS 85/1, S. 48).

1934/1984. 50 Jahre Siedlung Hausen, Frankfurt/M. 1984, 74 S.

Kaspar, Fred, Bauen und Wohnen in einer alten Hansestadt. Zur Nutzung von Wohnbauten zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, dargestellt am Beispiel der Stadt Lemgo, Bonn 1985, 414 S., 311 Abb. (Denkmalpflege und Forschung in Westfalen, Bd. 9).

Kaufhold, Karl Heinrich, Hildesheim und die Anfänge der niedersächsischen Eisenbahnen, in: Alt-Hildesheim, Bd. 56 (1985), S. 87 - 98.

Kaymer, Renate, Herzogenrath. Die Baugeschichte von Burg und Stadt einschließlich der eingemeindeten Orte Kohlscheid und Merkstein, Diss. RWTH Aachen 1983.

Kosche, Thomas, Bauwerke und Produktionseinrichtungen der Textilindustrie in Mönchengladbach: Technische Denkmale als Sachquelle einer historischen Wirtschafts- und Stadtgeographie, Phil. Diss. Bonn 1985.

Martin, Werner, Manufakturbauten im Berliner Raum seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert, Diss. TU Berlin 1985, 289 S.

Riehmers Hofgarten Berlin Kreuzberg. Modernisierung in einem Stadtquartier der Gründerjahre. Mit einem Beitrag zur Geschichte des Hofgartens und seines Baumeisters von Wolfram Konwiarz, hrsg. von Klaus Klam, Berlin 1985, Archibook, 143 S. (Werkstatt H. 11).

Scarpa, Ludovica, Martin Wagner und Berlin. Architektur und Städtebau in der Weimarer Republik, Braunschweig 1986, Vieweg, 208 S. (Schriften des Deutschen Architekturmuseums zur Architekturgeschichte und -theorie). - Vgl. zur italienischen Originalausgabe IMS 84/1, S. 51.

Die alte Stadt: Denkmal oder Lebensraum. Die Sicht der mittelalterlichen Stadtarchitektur im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. von Cord Meckseper und Harald Siebenmorgen, Göttingen 1985, Vandenhoeck und Ruprecht, 186 S. (Kleine Vandenhoeck Reihe, 1508).

Stein, Irmgard, Jüdische Baudenkmäler in Hamburg, Hamburg 1984, 197 S., 58 Abb. (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Bd. 11).

Timm, Christoph, Gustav Oelsner und das neue Altona. Kommunale Architektur und Stadtplanung in der Weimarer Republik, Hamburg 1984, 216 S., 174 Abb.

Uhlitz, Otto, Der Berliner Baumeister Heinrich Gentz und die Münze am Werderschen Markt, in: Der Bär von Berlin. Jahrbuch 1985 des Vereins für die Geschichte Berlins, S. 7 - 34.

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen =====

Birnbaum, Michael, Das Münchener Handwerk im 19. Jahrhundert (1799 - 1868). Beiträge zu Politik, Struktur und Organisation des städtischen Handwerks im beginnenden Industriezeitalter, Phil. Diss. München 1984.

1884/1984. Chronik der Allgemeinen Ortskrankenkasse Frankfurt am Main. Ein-hundert Jahre Soziale Krankenversicherung, Frankfurt/M. 1984, 117 S.

Gebhard, Alfred, Das Dorf Singen und seine Finanzwirtschaft von 1850 bis zur Stadterhebung im Jahre 1899, Singen 1985, 484 S. (Beiträge zur Singener Geschichte, Bd. VII).

Gondorf, Bernhard, Zur wirtschaftlichen Lage der schlesischen Hausweber zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 72 (1985), S. 175 - 192.

Heindl, Wolfgang, Die Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden in Deutschland von 1925 bis 1933. Öffentliche Haushalte und Krisenverschärfung, Frankfurt/M. 1984, Lang, 419 S. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 5: Volkswirtschaft, Bd. 565). - Zugl. Wirt. Diss. Heidelberg 1983.

1885 - 1985. 100 Jahre Sparkasse Singen. Die gute Verbindung, hrsg. von der Bezirkssparkasse Singen, Singen 1985, 57 S.

Kettermann, Günter, Kleine Geschichte der Bielefelder Wirtschaft. Vornehmlich im 19. und 20. Jahrhundert, Bielefeld 1985, Pfeffer, 299 S., mit Abb., Kt. und FBl.

Lerner, Franz, Ein Jahrhundert Frankfurter Fleischversorgung. Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Fleischer-Innung Frankfurt am Main und des Städtischen Schlacht- und Viehhofes 1884 - 1984, Frankfurt/M. 1984, ca. 140 S.

Lindemann, Rolf, Sozial- und Wirtschaftsstruktur der Stadt Gütersloh. Entwicklung und gegenwärtiger Stand, in: Westfälische Forschungen. Bd. 35 (1985), S. 27 - 39.

Löhne im vor- und frühindustriellen Deutschland. Materialien zur Entwicklung von Lohnsätzen von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, hrsg. von Hans-Jürgen Gerhard, Göttingen 1984, 630 S. (Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 7).

Lübecker Weinhandel. Kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Studien, hrsg. von Elisabeth Spies-Hankammer, Lübeck 1985, 260 S. (Veröffentlichungen des Senats der Hansestadt Lübeck - Amt für Kultur -, Reihe B, H. 6).

Putsch, Jochen, Vom Handwerk zur Fabrik. Ein Lese- und Arbeitsbuch zur Solinger Industriegeschichte, Solingen 1985, Stadtarchiv, 368 S. (Anker und Schwert, Bd. 6).

Franz Georg Ferdinand Schläger. Über die Industrie der Stadt Hameln im Jahre 1824, zusammengestellt von Manfred Börsch, Hameln 1985 (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Hameln).

Sonntag, Johannes-Hendrik, Die preußische Wirtschaftspolitik in Ostfriesland 1744 - 1806/1813 unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Emden und des Emsverkehrs, Münster 1985, XI, 557 S.

Trübsbach, Rainer, Geschichte des Bäckerhandwerks Bayreuth Stadt und Land von den Anfängen bis zur Gegenwart, Bayreuth 1984, Selbstverlag Bäckerinnung Bayreuth, 274 S.

Trübsbach, Rainer, Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayreuths im 18. Jahrhundert. Zur materiellen Kultur des Handwerkes in der Zeit der Vor- und Frühindustrialisierung, in: Archiv für die Geschichte Oberfrankens, Bd. 65 (1985), S. 7 - 289.

Im Zeichen der Waage. 425 Jahre Nürnberger Handelsvorstand 1560 - 1985. Wirtschaft und Gesellschaft im Wandel. Begleitet von Organen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, hrsg. von Gerhard Pfeiffer, Nürnberg 1985, 119 S., zahlr. Abb.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse
=====

Doell, Stefanie, Das Berliner Musikverlagswesen in der Zeit von 1880 bis 1920, Phil. Diss. FU Berlin 1984, 216 S.

Heinen, Ernst, Das Gymnasium Köln-Deutz im Wandel der Zeitgeschichte, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins, 55 (1984), S. 183 - 195.

Hoerner, Ludwig, Friedrich Wunder (1815 - 1893). Hannovers erster Photograph, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 39 (1985), S. 261 - 295.

1858/1983. 125 Jahre Gesangverein "Concordia" 1858 e.V., Frankfurt/M. 1983, 120 S.

1885/1985. 100 Jahre Gesangverein Frohsinn 1885 Schwanheim, Festschrift, Frankfurt/M. 1985, 96 S.

150 Jahre Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz, o.D., o.J. (Konstanz 1984), Zeppelin-Gewerbeschule, 110 S.

Kirche und Schule im nationalsozialistischen Marburg. 1. Teil: Friedrich Dickmann, Der Kirchenkampf 1933/34 in der Evangelischen Presse Marburgs. Ein Beitrag zur Geschichte örtlicher Publizistik. Teil 2: Hanno Schmitt, Am Ende stand das Wort "Umsonst". Nationalsozialismus an Marburger Schulen, Marburg 1985, 308 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur, Bd. 18).

Koch, Robert, Die Kommunalisierung der katholischen Volksschulen in Linden und Döhren, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 39 (1985), S. 297 - 303.

Krauss, Marita, Nachkriegskultur in München. Münchener städtische Kulturpolitik 1945 - 1954, München 1985, 402 S. - Zugl. Phil. Diss. München 1983.

Gustav Schiefler. Eine Hamburgische Kulturgeschichte 1890 - 1920. Beobachtungen eines Zeitgenossen, bearb. von Gerhard Ahrens, Hans Wilhelm Eckardt und Renate Hauschild-Thiessen, Hamburg 1985, Verein für Hamburgische Geschichte, 632 S., 64 Abb.

Stein-Zeit-Schrift. Freiherr-vom-Stein-Schule Frankfurt am Main 75 Jahre. 1909 - 1985. Festschrift, Frankfurt/M. 1984, 172 S.

Wessenberg-Schule Konstanz 1885 - 1985. 100 Jahre Kaufmännische Schulen, o.D., o.J. (Konstanz 1985), Wessenberg-Schule, 123 S.

Whaley, Joachim, Religious Toleration and Social Change in Hamburg 1529 - 1819, Cambridge 1985, XI, 248 S., 2 Abb. (Cambridge Studies in Early Modern History).